Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 303 — Dienstag, den 27. Dezember 1932 — 114. Jahrgang

Notwerk der deutschen Jugend

Aufruf des Reichspräsidenten und der Regierung

Der Reichspräsident und die Reichsregierung erließ folgenden Aufruf:

„Die Not der Arbeitslosigkeit lastet schwer gerade auch auf der deutschen Jugend. Weder Arbeitsbeschaffung noch Arbeitsdienst können verhindern, daß mit dem Anbruch des Winters Hunderttausende von jungen Deutschen mit dem Schicksal der Erwerbslosigkeit und der Untätigkeit zu ringen haben. Darum rufen Reichspräsident und Reichsregierung das deutsche Volk am Weihnachtstage zum Notwerk der deutschen Jugend auf. Das Notwerk soll der arbeitslosen Jugend Gelegenheit zu ernsthafter beruflicher Bildungsarbeit bieten und eine sonstige sinnvolle geistige und körperliche Betätigung ermöglichen. Es soll ihr in Verbindung damit täglich eine gemeinsame warme Mahlzeit sichern.

Gemeinsinn und Hilfsbereitschaft aller Teile der Bevölkerung müssen in diesem Notwerk zusammenwirken, um die arbeitslose Jugend körperlich und geistig gesund und lebenstüchtig zu erhalten und ihren Willen zu kameradschaftlicher Selbsthilfe zu stärken. Die freiwilligen Anstrengungen der Bevölkerung werden die planmäßige Unterstützung des Reiches erfahren. Die Reichsregierung stellt allen geeigneten Einrichtungen, insbesondere auch freiwilligen Kameradschaften junger Arbeitsloser, die sich in den Dienst des Notwerkes stellen und es praktisch verwirklichen, Beihilfen zur Verfügung. Sie sollen vor allem die vorgesehene Verpflegung ermöglichen.

Die Förderung des Notwerks der deutschen Jugend ist dem Reichsarbeitsminister übertragen. Er wird die notwendigen Anordnungen treffen.

Berlin, den 24. Dezember 1932.

Der Reichspräsident: von Hindenburg.
Die Reichsregierung: von Schleicher, Reichskanzler

*

Amtlich wird dazu mitgeteilt: Das Notwerk der deutschen Jugend, zu dem Reichspräsident und Reichsregierung aufrufen, wird auf Anordnung des Reichsarbeitsministers durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durchgeführt. Für das Notwerk stehen aus Reichsmitteln in dem laufenden Haushaltsjahr 9 Millionen RM zur Verfügung. Hieraus dürfen Beihilfen solchen Einrichtungen und insbesondere auch solchen freiwilligen Kameradschaften gewährt werden, die allein oder im Zusammenwirken mit anderen Stellen junge Arbeitslose im Alter bis zu 25 Jahren außer zu gemeinsamer Mahlzeit durchschnittlich mindestens vier Stunden am Tage zusammenhalten. Hiervon sollen nach Möglichkeit zwei Stunden der beruflichen Fortbildung dienen, die übrige Zeit soll sportlicher Betätigung und geistiger Bildungsarbeit gewidmet sein. Die Beihilfen sollen so berechnet werden, daß höchstens je nach den örtlichen Verhältnissen 15 oder 25 Reichspfennig für jeden Teilnehmer gewährt werden. Sie haben regelmäßig zur Voraussetzung, daß sich auch andere — private oder öffentliche — Stellen mit eigenen Mitteln an der Verpflegung und den sonstigen Aufgaben des Notwerks beteiligen. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wird die hiernach erforderlichen Maßnahmen im engsten Einvernehmen mit den Körperschaften, Verbänden, Vereinigungen und allen sonstigen Stellen einleiten und durchführen, die sich nach ihrem Aufgabenkreis mit der Hilfe für die arbeitslose Jugend befassen.

Zur Förderung des Notwerks sollen unverzüglich in den Bezirken aller Arbeitsämter Arbeitslosengemeinschaften gebildet werden. Sie sollen unter Vermeidung überflüssiger Organisationsarbeit alle Stellen zusammenfassen, die sich der arbeitslosen Jugend annehmen: Neben dem Arbeitsamt vor allem die Gemeinden (Jugend- und Wohlfahrtsämter, Berufsschulen), die freiwillige Wohlfahrts- und Jugendpflege (insbesondere die Winterhilfe), die Geistlichkeit, die Lehrerschaft, die Jugendverbände aller Art, die Berufsverbände der Arbeitnehmer, Arbeitgebervereinigungen usw.

Der Reichsarbeitsminister hat sich an sämtliche Landesregierungen sowie an die kommunalen, karitativen, wirtschaftlichen und sonstigen in Betracht kommenden Spitzenverbände gewandt und sie um Unterstützung des Notwerks und Mitwirkung bei seiner Durchführung gebeten.

4800 Amnestierte entlassen

Auf Grund der Amnestie sind in Preußen, wie das preußische Justizministerium mitteilt, bis zum Samstag, dem 24. Dezember, vormittags, über 4800 Gefangene aus der Haft entlassen worden, und zwar

im Bereich des Strafvollzugsamtes für den

Kammergerichtsbezirk		742
Oberlandesgerichtsbezirk	Königsberg	327
"	Marienwerder	169
"	Stettin	202
"	Breslau	659
"	Celle	391
"	Kiel	252
"	Hamm	685
"	Düsseldorf	425
"	Köln	301
"	Frankfurt a. M.	189
"	Naumburg	434
"	Kassel	46

Erleichterung für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene

Durch Erlaß vom 24. Dezember hat der Reichsarbeitsminister auf Antrag des Reichsverbandes deutscher Kriegsbeschädigten und Kriegsinterbliebenen und des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen angeordnet, daß für die Krisenunterstützung von Personen, denen nach den Reichsgrundsätzen über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge gehobene Fürsorge zusteht, nicht der Betrag der allgemeinen Fürsorge, sondern der der gehobenen Fürsorge oder Grenze im Rahmen der Sätze der Arbeitslosenversicherung sein soll. Der Erlaß tritt mit Wirkung vom 9. Jan. 1933 in Kraft.

Ausdehnung der Sperre für Einheitspreisgeschäfte

Im Reichsanzeiger wird eine Verordnung veröffentlicht, die unter Abänderung der Bestimmungen des Dritten Teiles der Notverordnung vom 9. März 1932 die bisher nur für Städte mit weniger als 100 000 Einwohnern geltende Sperre der Errichtung von Einheitspreisgeschäften auf alle Städte ausdehnt. Damit gilt in Deutschland das Verbot der Errichtung von Einheitspreisgeschäften ohne räumliche Einschränkung bis 1. April 1934. Zur Ausdehnung der Sperre hat die Feststellung geführt, daß seit Erlaß der Notverordnung vom 9. März 1932 in den von der dort angeordneten Sperre nicht betroffenen Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern sich die Klagen des gewerblichen Mittelstandes über den Wettbewerb der Einheitspreisgeschäfte erheblich vermehrt haben. Diese Klagen haben auch dazu geführt, daß von der großen Mehrzahl der Regierungen der Länder eine Ausdehnung der Sperre für Einheitspreisgeschäfte schlechthin als vordringlich bezeichnet worden ist. Die Verordnung enthält weiter eine gewisse Verschärfung der für die bestehenden Einheitspreisgeschäfte geltenden Betriebsvorschriften, insbesondere hinsichtlich des Verkaufes zu anderen als Einheitspreisen.

Hilfsmaßnahmen für den Kupferbergbau

Die von der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung mit der Mansfeld A. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben wegen der Stützung des Mansfeldschen Kupferbergbaues geschlossenen Verträge laufen mit Ende ds. Js. ab. Da die Aufrechterhaltung der genannten Kupferbetriebe nach wie vor im öffentlichen Interesse dringend geboten ist, die Gesellschaft aber angesichts des unerhörten Tiefstandes der Metallpreise hierzu nicht in der Lage ist, sind bereits vor längerer Zeit von den beteiligten Stellen Verhandlungen über die Fortführung der Hilfsmaßnahmen der öffentlichen Hand aufgenommen worden, die voraussichtlich demnächst zum Abschluß gebracht werden können. Zur Bereitstellung der bei der Fortsetzung der Stützung in den nächsten Fünfvierteljahren voraussichtlich vom Reich aufzubringenden Mittel ist die Reichsregierung durch eine Verordnung, die im Reichsanzeiger erscheinen wird, ermächtigt worden.

Englands Indien-Sorgen

Die dritte Rundtischkonferenz ist in London nach mehr als fünfwöchigen Beratungen über die Ausarbeitung einer neuen indischen Verfassung zu Ende gegangen. Zwar ist es gelungen, in zahlreichen Fragen, so besonders in denen des Zollwesens, zu einem Uebereinkommen zu gelangen, allein über andere Probleme, wie die der Finanzen und der Gewaltenteilung, bestanden bis zum Schluß tiefgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen den Delegierten.

In zuständigen Kreisen wird der Nutzen der Konferenz besonders darin gesehen, daß die verschiedenen Ansichten der indischen Vertreter klar herausgearbeitet werden konnten, sodaß die Regierung nun umfangreiches Material für ihre Einzelvorschläge besitzt, die sie in einem Weißbuch darlegen wird.

Die amerikanischen Sachverständigen werden nach Genf kommen

Aus Washington meldet Reuter: Trotz seiner Zurückhaltung in der Schuldenfrage wird sich Präsident Hoover nach der Meinung amtlicher Kreise gegebenenfalls mit solchen Mitteilungen beschäftigen, die die Schuldnerländer an Amerika richten könnten. Auch werden die amerikanischen Sachverständigen trotz der Meinungsverschiedenheit zwischen Hoover und Roosevelt nach Genf zurückkehren, um dort an der nächsten Sitzung des vorbereitenden Ausschusses der Weltwirtschaftskonferenz teilzunehmen.

Der Senat hat sich nur bis zum 27. Dezember vertagt und auf diese Weise die zehntägigen Weihnachtsferien, die er sonst zu nehmen gewöhnt ist, erheblich verkürzt.



Freiherr Harsdorf von Enderndorf wurde zum neuen Kommandanten des Kreuzers „Karlsruhe" ernannt.

Gold nach Amerika!

Wie dem „Matin" aus Cherborg gemeldet wird, sind an Bord des deutschen Dampfers „Albert Ballin" 198 Kisten Gold im Werte von 127 Millionen Francs mit Bestimmung nach Newyork abgegangen.

Aus London, 24. Dezember, wird berichtet: Der Dampfer „Lancastria" ist heute mit einem Goldbetrage von über einer Million Pfund Sterling, der für die Amerikanische Stagtsbank bestimmt ist, von Liverpool nach Newyork in See gegangen. Die Goldverschiffung erfolgt im Zusammenhang mit der Zahlung der fälligen britischen Kriegsschuldenrate.

Feuer

Menschenleben und Sachwerte Opfer des Elementes

Zwei Fabriken in zwei Tagen in Reinickendorf niedergebrannt

Aus Berlin, 24. Dezember, wird berichtet: Nachdem erst gestern nacht die Polsterwollefabrik von Max Wolf in Reinickendorf-Ost vollständig niedergebrannt war, ohne daß es gelang, den eigentlichen Brandherd zu ermitteln, brach heute nacht in Reinickendorf-West in der früheren Tegeler Munitionsfabrik ebenfalls Feuer aus. Bereits beim Eintreffen der Feuerwehr war der Dachstuhl ein einziges Flammenmeer und stürzte in sich zusammen. Trotz angestrengtester Arbeit der Löschmannschaften gelang es nicht, irgend etwas von den Einrichtungen und Vorräten der Firma Hüdig, der das Gebäude jetzt gehört, zu retten. Auch in diesem Falle konnte die Brandursache nicht festgestellt werden.

Geständnisse eines Brandstifters

Der Brand des Reichshofes in Leschwitz, bei dem zwei Feuerwehrleute ihr Leben einbüßten, hat Aufklärung gefunden. Der am 20. Dezember unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftete Bierausschänker Schneider, der bereits seit über 20 Jahren bei dem Inhaber des Reichshofes in Diensten stand, hat im Amtsgerichtsgefängnis in Görlitz ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er gibt an, den Brand im August d. J. im Auftrage seines Arbeitgebers Schönfeld angelegt zu haben. Der Plan zu der Brandstiftung sei gemeinsam zwischen Schönfeld und Schneider bereits ¾ Jahr vorher besprochen worden. Schneider, der mit elektrischen Anlagen Bescheid weiß, hat im Einverständnis mit Schönfeld, der inzwischen ebenfalls verhaftet worden ist, vor dem Brande einen Kurzschluß in der Bauernstube des Gasthofes herbeigeführt. Schneider hat weiter angegeben, der Grund zu der Brandstiftung habe in den mißlichen wirtschaftlichen Verhältnissen Schönfelds gelegen. Schneider hat übrigens auch gestanden, auch die Kolonaden des Reichshofs, die vor einigen Jahren völlig niederbrannten, in Brand gesteckt zu haben.

Elektrischer Funke entzündet ein Warenhaus — Riesiger Brand in Barcelona

Ein gewaltiger Warenhausblock in der Ramblastraße in Barcelona ist am Heiligen Abend durch ein Großfeuer vollständig vernichtet worden. Von den sieben Gebäuden, die ein Raub der Flammen wurden, stehen nur noch die Fassaden. Bei den Löscharbeiten wurden sechs Personen verletzt.

Die Folgen der Katastrophe, die übrigens einem sonderbaren Zufall zugeschrieben wird, lassen sich noch gar nicht übersehen. Es heißt, daß der Schaden durch die Versicherungssumme nicht gedeckt sei und so nicht nur die 1400 Angestellten des Warenhauses, sondern auch etwa 8000 Lieferanten in Mitleidenschaft gezogen würden.

Als Ursache des Brandes wird angenommen, daß ein Funke eines elektrisch betriebenen Spielzeuges, das in einem Schaufenster ausgestellt war, auf die leicht entzündbaren anderen Gegenstände des Fensterschmucks übersprang. Der Schaufensterbrand dürfte sich dann mit rasender Geschwindigkeit erweitert haben.

Sieben Kinder verbrannt

Bei einem nächtlichen Brande in Birmingham kamen 7 Kinder einer Familie in den Flammen um. Die Eltern und das jüngste Kind erlitten schwere Brandverletzungen. Drei Feuerwehrleute wurden ebenfalls verletzt.

e Weihnachtsbotschaft des Papstes

1933 ein „Heiliges Jahr"

pst Pius XI. übermittelte am Samstag von n Arbeitszimmer im Vatikan aus an die tenheit eine Weihnachtsbotschaft, die von llen europäischen Sendern übernommen verbreitet wurde.

nleitend erwiderte der Papst die ihm vom inaldekan übermittelten Wünsche des Karkollegiums und bedankte sich für die Aus- der Untertänigkeit und Anhänglichkeit. rflehte vom Himmel für alle Bischöfe und er der Kirche die unaufhörliche Hilfe Gottes er Regierung und Leitung der Kirche. Dann er seinem Schmerz und seinem tiefen Mit- l und Kummer für die schrecklichen Verfolen Ausdruck, denen die katholische Kirche in nien, in Mexiko und in Rußland ausgesetzt

Weiter kam er auf die großen Konflikte zu hen, die die Welt zerfleischen, auf den Krieg Bürgerkrieg, die soviel Unheil noch immer n und unterstrich besonders die schlimmen virkungen der Weltkrise, die leider als die te Krise der Weltgeschichte weiterbestehe, und nsbesondere die Armen und die Arbeiter so r bedrücke.

apst Pius erbat vom Himmel die Erleuchtung die Regierungen, auf daß soziale Gerechtigund christliche Nächstenliebe die Lenker der und die Völker führen mögen. Im weiteren aufe seiner Rede hob er die Tröstungen her- die ihm im Laufe des vergangenen Jahres kommen sind, insbesondere den Triumph Kirche beim Eucharistischen Kongreß in lin, die so erfolgreiche und vielversprechende vicklung des Missionswerkes und der Katho- en Aktion. Weiter widmete der Papst Worte Anerkennung und des Dankes allen Bischöund Priestern sowie den einfachen Gläubidie durch heroische Treue und Beständigkeit Anhänglichkeit an ihn und die Kirche in den mnten Ländern erwiesen haben. Er gab er Freude Ausdruck, die seinem Vaterherzen Kunde von dem zwischen den beiden in Südrika sich bekämpfenden Völkern abgeschlosse- Waffenstillstand bereitet habe. Allen Bischöallen Brüdern, allen Religiösen, den Mönund Nonnen, den Gläubigen und der geten Christenheit entbot der Papst seine Glückische und erflehte für jeden Gnade und Trost Himmel. Allen Völkern entbot er seine kwünsche und erflehte für sie Frieden, Ruhe, nseitiges Vertrauen und genügend und entchend entlohnte Arbeit.

ierauf gab der Papst eine weitere Botschaft die ganze Menschheit bekannt: Für das hr 1933, das Jahr mit dem seit dem de Christi 19 Jahrhunderte verssen sind, hat der Papst ein Heiliges hr angeordnet, das mit dem 2. April 1933 innt und bis zum 2. April 1934 dauert, also Palmsonntag des Jahres 1933 bis zum 2. rfeiertag des Jahres 1934, damit, wie der st anführte, die gesamte katholische Welt die hltaten eines Heiligen Jahres, eines Jahres Gebetes und der Sühne, genießen könne mit n Vorteilen, die für das Seelenheil damit bunden sind, und die der Heilige Vater noch weiteren Erlassen und Bullen im Laufe der sten Woche der Christenheit kundmachen de.

um Schluß seiner Weihnachtsbotschaft ert der Papst den Segen des Himmels und den en Gottes für die Geistlichkeit und für die ze Christenheit nicht nur, sondern auch für gesamte Welt mit dem Wunsche nach Frieden, h Brüderlichkeit, nach wahrer Nächstenliebe er allen Völkern, damit man — wenigstens ein Jahr — nicht mehr von Schäden und parationen, von Schulden und Insolvenzen, Mißtrauen, von Konflikten und Gegensätchen hört, sondern von Brüderlichkeit, von Erhebung der Geister, die im neuen Heiligen r, das am 2. April 1933 anhebt, die Mensch- in eine andere Atmosphäre, in die Atmoäre der Geister, in die Atmosphäre der Seele auftragen möge.

Hindenburg wieder Großvater

Oberst Oskar von Hindenburg, persönlicher djutant seines Vaters, und seiner Gemahlin rgarete, geborene von Mahrenholz, ist eine hter geboren worden. Es ist das vierte Kind die 3. Tochter aus ihrer 1921 geschlossenen

Der Außenhandel

Holländisch-deutsche Zollverhandlungen

Wie halbamtlich verlautet, hat die niederländhe Regierung der deutschen Regierung den schlag unterbreitet, möglichst umgehend in handlungen über den Abschluß eines neuen trages einzutreten, der an die Stelle der am Dezember dieses Jahres ablaufenden Zollbemmungen des deutsch-niederländischen Zoll- Kreditvertrages von 1925 treten soll.

Die deutsche Regierung hat hierauf eine zumende Antwort erteilt und mitgeteilt, daß he Verhandlungen bereits am 1. Januar benen könnten. Eine gleichzeitig von der niederdischen Regierung ausgegangene Anregung, hrend der Dauer der Verhandlungen die bis- bestehenden Zollverbindungen provisorisch tdauern zu lassen, ist jedoch von der deutschen gierung mit der Begründung abgelehnt wort, daß hiergegen auf deutscher Seite starke Beken beständen. Infolgedessen werden am 1. nuar für eine größere Anzahl holländischer Produkte in Deutschland höhere Einfuhrzölle in Kraft treten.

Rundholz und Schmalz

Der Reichsanzeiger veröffentlicht unter dem Datum des 24. Dezember eine vom Reichsernährungsminister und vom Reichswirtschaftsminister unterzeichnete Verordnung, wonach mit Wirkung vom 1. Januar 1933 die Einfuhr von Rundholz (Zolltarifposition Nr. 86) und von Schmalz von Schweinen (Tarifposition Nr. 126a) nur mit Bewilligung gestattet ist. Ab 16. Februar 1933 wird Schweineschmalz in dem Verzeichnis für Waren, deren Einfuhr nur mit Bewilligung gestattet ist, wieder gestrichen.

Die deutsch-argentinischen Handelsbeziehungen

Zu der handelspolitischen Spannung zwischen Argentinien und Deutschland nehmen die in Buenos Aires erscheinende „Prensa" und die Handelszeitung „Avisador Mercantil" Stellung. Beide Blätter üben scharfe Kritik an der Haltung der argentinischen Regierung. Sie fordern, daß unbedingt die Chile gewährten Vorteile auch Deutschland eingeräumt werden. Das entspreche der Meistbegünstigung, die von deutscher Seite gegenüber Argentinien stets innegehalten worden sei.

Eine Frage an den Breslauer Professor Cohn und dessen Antwort

Aus Breslau, 24. Dezember, meldet das Contibüro: Der gestrige Beschluß von Rektor und Senat der Universität Breslau, durch den dem in letzter Zeit viel genannten Professor Cohn Verletzungen der pflichtgemäßen Zurückhaltung in einer umstrittenen politischen Frage vorgeworfen und demzufolge seine Lehrtätigkeit für nicht tragbar erklärt wird, bezieht sich, wie wir erfahren, auf eine Antwort, die Professor Cohn unter einer Reihe anderer Befragten (darunter Severing, Kapitän Erhardt usw.) dem „Montagmorgen" auf die Anfrage nach der Zweckmäßigkeit eines Asylrechtes für Trotzki in Deutschland erteilt hat. Seine unter dem 19. Dezember veröffentlichte Erklärung lautete:

„Die Frage gehört zu den sehr zahlreichen Fragen, die kein sachlich Denkender ohne sorgfältigste Prüfung einer Reihe von Umständen zu beantworten vermag. Insbesondere dürfte es von Wichtigkeit erscheinen, zu wissen, welche Erfahrungen die Länder, in denen Trotzki sich bisher aufhielt, mit ihm und seiner Tätigkeit gemacht haben. Ein gütiger Arbeiter wird stets schutzwürdig erscheinen, denn an Agitatoren und Nurpolitikern haben wir wahrhaftig keinen Mangel".

Butter und Margarine

Preiszusammenbruch am Buttermarkt

Wegen des dringlichen in- und ausländischen Butterangebots mußte die Butternotierung in Berlin um 10 RM pro 50 Kilogramm heruntergesetzt werden. Eine Preissenkung wäre auf Grund der mißlichen Absatzverhältnisse schon früher notwendig gewesen, man hatte aber in der Hoffnung auf eine Geschäftsbelebung vor den Feiertagen davon abgesehen. Nachdem sich aber das Feiertagsgeschäft außerordentlich enttäuschend gestaltet hat, und vor allem ein sehr starker Preisdruck durch das Angebot von Auslandsbutter ausgeübt wird, war die Preissenkung nicht mehr zu vermeiden. Neben dem Versagen der inländischen Kaufkraft soll die durch die Auslandskonkurrenz bedingte Unrentabilität der Käseproduktion — die Preise von verschiedenen zur Einfuhr kommenden Käsesorten entsprechen einem Milchverwertungspreis von 4 Pfg. je Liter — für das inländische Ueberangebot von Butter verantwortlich sein.

Noch ein Protest gegen die Butterbeimischung zur Margarine

Der „Völkische Beobachter" berichtet, gegen einen etwaigen Versuch, den Markt durch einen drei- bis fünfprozentigen Beimischungszwang von Butter zu Margarine als bereinigt zu erklären, erhebe die NSDAP vorsorglich schon jetzt schärfsten Einspruch. Durch einen solchen Beimischungszwang bliebe der Markt von Rinder- und Schweinefetten unberührt.

Aus der NSDAP

Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Verfügung vom 15. Dezember, die sich mit der Herstellung einer erhöhten Schlagkraft der Bewegung befaßt.

Danach werden die nationalsozialistischen Vertretungen in den Länderparlamenten und Kommunen verpflichtet, Anträge von grundsätzlicher Bedeutung vor der Einreichung sowie die beabsichtigte Stellungnahme zu Anträgen grundsätzlicher Art anderer Parteien der Reichsleitung vorzulegen. Die nationalsozialistischen Fraktionen des Reichstages, des Preußischen und des Bayerischen Landtages werden davon nicht berührt, sie unterstehen direkt dem Führer der Bewegung.

Gefahren des Bergbaues

Forschungen der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft

Die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft teilt mit:

Die Bekämpfung der Gefahren des Bergbaues ist selbstverständlich in erster Linie Angelegenheit der Sicherheitsbehörden und der Organisationen, die unmittelbar den Betrieb in den Kohlenbergwerken regeln. Es ist auch nicht so, als ob Forschung und Wissenschaft jemals in der Lage sein würden, alle Kombinationen unglücklicher Zufälle auszuschließen, die in der Regel der unmittelbare Anlaß großer Katastrophen sind und die nachher fast niemals völlig aufgeklärt werden, weil die Augenzeugen ihr Leben einbüßen und die Unglücksstellen Trümmerhaufen bilden. Ebenso wenig aber ist die wissenschaftliche Erforschung der eigentlichen Prozesse zu vernachlässigen, die zur Anhäufung gefahrdrohender Gase oder zur Entzündung von Gasgemischen und Staubwolken führen.

In den letzten Jahren ist daher unter der Leitung der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und veranlaßt durch die Wiederholung von Kohlensäureeinbrüchen und Grubengasexplosionen eine **Forschungsgemeinschaft** gebildet worden, die alle in Frage kommenden wissenschaftlichen Stellen umfaßt und aus der Fülle der ungelösten wissenschaftlichen Probleme, die sich nach den Grubenkatastrophen ergeben, zunächst einige Fragen grundlegender Bedeutung herausgegriffen und gemeinsamer Bearbeitung zugeführt hat. Nach längerer und mühevoller Vorbereitung konnte im Dezember d. J. über eine Reihe von Forschungen berichtet werden, die in verschiedener Hinsicht bemerkenswert sind.

Die erste Frage, die beantwortet werden muß, bezieht sich auf die

Herkunft und Art der Gase,

die entweder durch ihre Erstickungswirkung, wie die Kohlensäure, oder durch ihre Explosionsgefährlichkeit, wie die Kohlenwasserstoffe, insbesondere das sogenannte Grubengas (Methan), von Zeit zu Zeit immer wieder zu schrecklichen Katastrophen führen. Professor Tammann in Göttingen hat sich besonders mit der

Kohlensäure in den Salzbergwerken

befaßt und in einer Reihe bemerkenswerter Untersuchungen festgestellt, daß es bestimmte Salzsorten sind, die diese Kohlensäuren in sich eingeschlossen unter hohem Druck führen, so daß das Freiwerden mit der Zerdrückung dieses sogenannten Knistersalzes verbunden ist.

An der Erforschung und Bearbeitung der Frage nach der

Herkunft, Bindung und dem Freiwerden des Methans in unseren Kohlengruben

haben sich besonders Professor Ruff in Breslau, Geheimrat Franz Fischer vom Kaiser-Wilhelm-Institut für Kohlenforschung in Mülheim a. d. Ruhr, Geheimrat Schenck in Münster und Bergassessor Dr. Peyling von der Versuchsstrecke Dortmund-Derne beteiligt. Es scheint wohl denkbar, daß ein Teil des Grubengases nicht aus der Kohle stammt, sondern aus anderen geologischen Schichten in die Kohle hineingelangt ist, wie die Untersuchung der Radioaktivität der Erdgasquellen beweist. Die verschiedenen Sorten Kohle enthalten nun sehr verschiedene, zum Teil außerordentlich große Mengen von Methan, die erst bei stärkster Pulverisierung und Zertrümmerung der Kohle frei werden und manchmal das Vielfache des Volumens der Kohle betragen, wie namentlich in dem Kohleforschungsinstitut untersucht worden ist. Dieses Gas wird nun hauptsächlich dadurch frei, daß das Gefüge der Kohle zerstört wird. Man kann sich vorstellen, wie Professor Ruff untersucht hat, daß der natürliche oder auch durch den Abbau der Gruben veränderte Gebirgsdruck eine solche Zertrümmerung, ja Pulverisierung von mehr oder minder großen Stücken eines Flözes herbeigeführt und daß hierbei Methan in großer Menge frei wird. Hierdurch erklärt es sich dann auch, weshalb geologische Vorgänge Einfluß auf das plötzliche Freiwerden von Methan haben können.

Weitere Untersuchungen beziehen sich auf

das Beleuchtungsproblem,

das sowohl eine technische wie eine physiologische Seite hat, sowie auf die Anwendung der Lehre von der Strömung auf die

Belüftung und Entgasung der Bergwerke.

Endlich ist eine Reihe von Unterschungen angestellt worden über die chemischen Vorgänge, die bei

Explosionen von Grubengasen

stattfinden, ganz besonders auch im Hinblick darauf, in welcher Weise fremde Stoffe, sei es Staub, Kohlenstaub, sei es Steinstaub, seien es andere Substanzen, beschleunigend oder verlangsamend auf den Ablauf der Reaktion einwirken.

Eine Fülle von Resultaten liegt bereits vor. Dennoch aber ist nur der erste Anfang gemacht, denn wie so oft, zeigt es sich auch hier, daß die Komplikation und Mannigfaltigkeit der Probleme, die mit dem Kohlenbergbau zusammenhängen, viel größer und wissenschaftlich schwieriger ist als man nach den zahlreichen bisherigen und trefflichen Leistungen auf diesem Gebiete zunächst angenommen hatte.

54 Bergleute verschüttet

Aus Springfield (Illinois), 26. Dez., wird gemeldet: Wie erst jetzt gemeldet wird, hat sich in einer Zeche des kleinen Bergwerksstädtchens Roweaqua am Heiligen Abend ein schweres Grubenunglück ereignet. Die Anzahl der Opfer steht noch nicht fest. Durch eine Explosion wurden in einem 200 Meter unter Tage liegenden Stollen 54 Bergleute verschüttet. Man hofft, daß es gelingen werde, zu ihnen vorzudringen. Einige Tote konnten bereits geborgen werden.

Die Schriftleiter der nationalsozialistischen Presse sind verpflichtet, sich vor der Aufnahme von Verlautbarungen grundsätzlichen Charakters zu vergewissern, daß die PZK. von ihrem Einspruchrecht nicht Gebrauch macht.

Die Dienststellen sind verpflichtet, Anträge auf Genehmigung oder Beteiligung an Streiks und Aussperrungen, deren Bedeutung voraussichtlich über den örtlichen Rahmen hinausreicht, der PZK. einzureichen.

Frankreich und USA

Fühlungnahme Paul-Boncours?

Ministerpräsident Paul-Boncour hat in seiner Eigenschaft als Minister für auswärtige Angelegenheiten dem deutschen Botschafter Köster, dem britischen Botschafter Lord Tyrell und dem amerikanischen Botschafter Edge den protokollarischen Besuch nach Uebernahme seines Amtes gemacht.

Es scheint, daß die amerikanische Presse dem Besuch eine besondere Bedeutung beimißt, wenn man dem „Newyorker Korrespondenten des „Petit Parisien" Glauben schenken darf. Dieser spricht von einem überraschenden Besuch des Ministerpräsidenten bei Botschafter Edge, der in Newyork Sensation hervorgerufen habe. Man erblicke darin die Wiederaufnahme von Verhandlungen über die Schulden. Allerdings verhehle man sich nicht, daß diese Verhandlungen angesichts der gegenwärtigen Lage in Amerika nicht zum Ziele führen würden. Denn die Schuldenfrage sei jetzt eine innerpolitische amerikanische Frage geworden. Es könne also solange keine ernstliche Verhandlung in der Schuldenfrage geführt werden, wie in den Vereinigten Staaten die beiden Präsidentenlager gegeneinander arbeiteten.

Auch die Pariser Ausgabe des „Newyorker Herald" spricht von einem Ueberraschungsbesuch, da Ministerpräsident Paul-Boncour sich nicht vorher habe anmelden lassen. Die Unterredung habe dreiviertel Stunde gedauert, und Paul-Boncour habe Botschafter Edge die Versicherung gegeben, daß die französische Regierung den lebhaften Wunsch habe, eine Formel zu finden, die es ihr erlaube, aufs neue vor dem Parlament das Schuldenproblem und damit auch das der Zahlung vom 15. Dezember aufzurollen.

„Newyork Herald" ist skeptisch, ob die Fühlungnahme Erfolg haben wird.

*

Eine Agenturmeldung aus Washington will berichten können, daß Staatssekretär Stimson dem amerikanischen Botschafter in Paris nach dessen Bericht über seine Unterredung mit Ministerpräsident Boncour die vertrauliche Weisung gegeben haben soll, er möge auf die französische Regierung einwirken, damit sie möglichst bald die Zahlung vom 15. Dezember nachhole. In der Meldung heißt es weiter, die Zahlung müsse ohne Vorbehalt erfolgen, da die jetzige amerikanische Regierung nicht in der Lage sei, Versprechungen über mehr als drei Monate zu geben.

Herriot gegen die Zahlungsverweigerung

In einer Versammlung in Lyon sprach Herriot vor seinen Wählern seinen Stolz darüber aus, im Kampf um die Einhaltung der Verpflichtungen Frankreichs gefallen zu sein. Er erklärte, es sei unmöglich, die guten Beziehungen zu Amerika, das 75 000 seiner Bürger auf französischen Schlachtfeldern verloren habe, wegen 480 Millionen zu gefährden, wenn diejenigen, die gegen die Zahlung stimmten, 300 Millionen für Ungarn und zwei Milliarden für die Bankenstützung bewilligten. Herriot zeigte sich wegen der Folgen eines Bruches und einer endgültigen Zahlungsverweigerung besorgt und betonte, daß er den Kampf unermüdlich fortsetzen werde.

Frankreichs Innenpolitik

Die Beziehungen der Sozialisten zur Regierung Paul-Boncour

Im „Populaire" äußert sich Leon Blum über die Beziehungen zwischen der Regierung Paul-Boncour und den Sozialisten. Das Programm des Kabinetts Paul-Boncour stehe dem sozialistischen Programm zwar nicht so nahe, daß eine Zusammenarbeit ins Auge gefaßt werden könnte, aber es mache es den Sozialisten doch möglich, der Regierung Vertrauen zu schenken. Bei Meinungsverschiedenheiten gegenüber der Regierung werde die sozialistische Kammerfraktion die bestehenden Schwierigkeiten ganz ungebunden und in jedem einzelnen Fall prüfen. Ein gemeinsamer guter Wille werde mitunter genügen, um das Hindernis zu überwinden oder zu umgehen.

Die Sanierungspläne Chérons

„Quotidien" will erfahren haben, daß Cheron die Sanierung der französischen Finanzen durch folgende vier Maßnahmen erzielen wolle:

1. Die Auflegung einer auslösbaren Anleihe,
2. die Einführung einer Bürgersteuer,
3. Herabsetzung der Zahl der Divisionen von 20 auf 14, wodurch Einsparungen bis 1½ Milliarden Francs ermöglicht werden könnten, und
4. scharfe Bekämpfung der Steuerhinterziehung.

Nr. 303 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 27. Dezember 1932

Aus der Stadt

Regen und Sonnenschein

Die Weihnachtstage.

Der heilige Abend ist herangerückt. Spannung bei den Großen und Kleinen! Wenn diese holde Spannung sich unter dem Christbaum gelöst hat, wenn kindliche Erwartungen, Erwachsener Hoffnungen, Mühen und Lasten ihre erlösende Krönung erfahren haben in dem frohen Glanze des Festes, dann geht ein Aufatmen durch aller Herzen wie eine feine, eigene Bereitung, daß man erst jetzt dem Segen der Weihnachtstage mit wahrer Empfänglichkeit sich überlassen kann.

Feiertagsfrühe. — Ein Unerklärliches und doch allgemein Empfundenes lockt schon in den ersten Morgenstunden in den feierlichen Weihnachtsraum. Darinnen atmet es heimlich wie ein seliges Ermatten, daß der neue, der erste Festtag nur mit leisen, langsamen Schritten begonnen sein mag. Ein andachtiges Lied aus dankfrohem Herzen tönt von den Saiten eines Instrumentes, einstimmend in unser bewegtes Fühlen, das des wortlosen Liedes zu vertrautester Verständigung bedarf. Wir haben so manches, was uns unterm Lichterbaum des heiligen Abends überkam, im stillen Herzen bewahrt. Ein Bedürfnis nach Mitfreude, nach Gemeinschaft in festlicher Seligkeit läßt unser Gemüt im Rhythmus der Töne sich offenbaren.

So kann auch der graue Himmel, das trübe Wetter und der rieselnde Regen von der Freude des Festes, das im Herzen miterlebt wird, nichts nehmen. Aeußerlich wäre das Fest sicherlich anheimelnder verlaufen, wenn draußen prachtvolle Winterlandschaft geprangt hätte. So saß man am ersten Tage traulich beijammen.

Die zartesten Zweige des stillen, freundlichen Tannenbaumes malen in dämmender Nachmittagsstunde Wände und Decke in zitterndem Schattenspiel. In wortloser Unterhaltung ruhen dort, von den wundersamen Schatten heimlich umwoben, die Alten, denen das Leben schon so viel erzählt hat, und lesen einander noch einmal die lieben und die leiden Geschichten von den leise lächelnden, zeitbeschriebenen Zügen. Und freuen sich mit heiterm Herzen des jungen Volkes, das dem Feste noch lieber andere, weniger stille, weniger einsame Freuden abgewinnen mag.

Eine liebliche, schmeichelnde Ruhe entströmt dem Tannengrün, dem sanften Licht der schlichten Kerzen, die die feiertäglichen Abendstunden verschönen. Wie lauter sorgliche Liebe geht es durch alle Räume, ja durch Häuser und Straßen, durch das ganze feiernde Land. Ueber die Zeichen des Festes aber, über die Gaben der Liebe, über den Lichterbaum gelangen wir in stiller Feiertagsbeschaulichkeit zu dem inneren Segen der Weihnacht, der von trauter, heimatlicher Christstube aus den Weg durch die Welt genommen hat.

Der zweite Festtag war ein blauer und sonniger Frühlingstag. Mildes Wetter lud zu schönsten Spaziergängen ein. Auf der Straße führten die Kleinen und Großen ihre „Christkindchen" freudig und stolz. Das Leben in den Straßen wurde lebhafter. Man schüttelte die Ruhe des ersten Tages ab. Viele Freunde des Lederballs wanderten zum Stelldichtreffen auf dem VfR.-Platz. Die Mitglieder des Bürgerschützen-Vereins trafen sich mit ihren Angehörigen auf dem Schützenhof zur Weihnachtsfeier. Im geschmückten Saale spielte die Kapelle des Kriegervereins herrliche Weihnachtsweisen. Beim Tanz versuchte man die am Festtage „eingeregneten" Beine wieder flott zu machen. Hier und dort hörte man Klagen über „verdorbenen Magen" — eine immerwiederkehrende Erscheinung nach „gut" verlebten Festtagen. —

Die Nadeln fallen; gelb und gelber wird ihre Farbe; bald wird der Festbaum dem Feuer übergeben oder dorrt und trocknet irgendwo in einem entlegenen, lichtarmen Winkel, er, der uns vor kurzem das stolze Symbol der Beständigkeit war! — „Des Lebens wechselvolles Spiel". — Sei es drum! Wenn die letzten Nadeln, gelb und matt, zu Boden gefallen, küßt wie am gestrigen Weihnachtstage linder Süd das doch einmal noch winterlich werdende Land zum ersten Frühlingssonnenkuß!

—m—

★

Die Heilige Nacht in der Wiesenkirche

Auch in diesem Jahre war die Wiesenkirche in der Heiligen Nacht bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Krippenspiel hat in der Zeit seines Bestehens an Teilnahme nichts eingebüßt, es zieht im Gegenteil immer mehr Menschen in seinen Bann. Es wird einem in jedem Jahre ebenso wieder zum Erlebnis wie die Heilige Nacht selbst. Hatte ich in früheren Jahren immer in den vordersten Reihen gesessen, wo man alle Einzelheiten der Handlung und der Bilder genau erkennen konnte, so hatte ich diesmal den Platz am Nordeingang der Kirche in der hinteren Reihe gewählt. Das Erlebnis war von hier aus stärker. Das Gefühl der Gemeinschaft wuchs unter dem Anblick der großen vor einem sitzenden Menge und der Weite der sie umschließenden Halle. Die Raumwirkung war eine andere. War der Blick in den vorderen Reihen nur auf das Gottgeheimnis eingestellt, welches sich in der heiligen Wende vollzieht, so wechselte es jetzt zwischen der Hingabe an das Gottgeheimnis und dem Gefühl der himmelstürmenden Gottvertrautheit, die in der Höhe des Raumes Ausdruck findet. Romanik und Gotik flossen gewissermaßen zusammen und überwanden die gegenseitige Ausschließlichkeit. Seele und Geist ergänzten sich gegenseitig. Der veränderte Eindruck der Vorgänge im Altarraum unterstützte dies. Die Lichter der Kerzen hatten Ringe, die Bilder waren geschlossener, die Umrisse verdämmerten, die Farben waren gedämpfter. Das Gefühl des Geheimnisvollen war stärker. An die Stelle des Erkennens trat das Ahnen und Erfühlen, das Suchen und Deuten. Alles Menschliche und Göttliche trat in den Brennpunkt der Heiligkeit, der Menschensohn und der Gottessohn in uns glichen sich aus in der Kindlichkeit. Alles Wissen beugte sich dem Geheimnis des Lebens in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Alle Selbstgerechtigkeit schwieg vor dem Anblick der Reinheit und fand Trost und Hilfe in der Zuversicht, daß der, der uns unvollkommen geschaffen, uns nicht verdammen, sondern uns verstehen und uns verzeihen wird. Die Güte des Vaters war im geheimnisvollen Dämmer des Raumes und erfüllte ihn mit seiner Güte und mit dem Frieden seiner Weisheit.

O. Le P.

★

Preisbericht für Kleinverbraucher vom 19. bis 17. 24. 1932

Brot:

Weizenmischbrot, 1 Pfd. 16 zwei Neuntel bis 17 drei Fünftel ₰, Roggenmischbrot, 1 Pfd. 16 zwei Neuntel bis 17 ein Fünftel ₰, Roggenfeinbrot, 1 Pfd. 14 drei Neuntel bis 15 ein Fünftel ₰, Weizenkleingebäck, Brötchen, 4 Stück 10 und 12 ₰.

Frischfleisch:

Rindfleisch: Schmorfleisch (Keule, Rindsbraten usw.) mit Knochen 1 Pfd. 70 bis 80 ₰, Brust und Querrippe (Kochfleisch, Suppenfleisch usw.), 1 Pfd. 65—70 ₰, Fehlrippe (Hochrippe, dicke Rippe usw.), 1 Pfd. 65—80 ₰, Gehacktes (Hackfleisch, Schabefleisch usw), 1 Pfd. 80 bis 100 ₰, Talg (Rindsfett) 1 Pfd. 25 bis 40 ₰.

Schweinefleisch: (Schinken, Keule, Schlegel usw.) 1 Pfd. 75—80 ₰, Kotelett (Karbonade, Rippenstück Rippchen usw.), 1 Pfd. 80 bis 90 ₰, Schnitzel (Schweinesteak), ohne Knochen), 1 Pfd. 100—140 ₰, Kamm (Nacken, Bratbraten usw.), 1 Pfd. 80 bis 85 ₰, Schulter, Schuft, Schäuferl usw.) 1 Pfd. 75-80 ₰, Bauch (Wammerl usw.), 1 Pfd. 70—75 ₰, Rückenfett (grüner Speck usw.), 1 Pfd. 50 bis 70 ₰.

Kalbfleisch: Keule (Schlegel usw.) mit Knochen, 1 Pfd. 70—90 ₰, Nierenbraten, 1 Pfd. 65 bis 100 ₰, Brust (Brustbraten usw.), 1 Pfd. 65 bis 80 ₰, Schulter (Bug, Blatt, Schäuferl usw.), 1 Pfd. 70—80 ₰, Kamm (Bratbraten usw.), 1 Pfd. 65 bis 85 ₰, Schnitzel ohne Knochen, 1 Pfd. 110—150 ₰.

Hammelfleisch: Keule (Schlegel usw.), mit Knochen, 1 Pfd. 90—100 ₰, Rücken, 1 Pfd. 80 bis 90 ₰, Schulter (Bug, Blatt, Schäuferl usw.), 1 Pfd. 80 bis 90 ₰, Bauch (Dünnung usw.), 1 Pfd. 70 bis 80 ₰.

Schweineschmalz, 1 Pfd. 70 bis 80 ₰.
Schweineschmalz, ausl., 1 Pfd. 45 bis 60 ₰.

Butter.

Molkereibutter, inl., 1 Pfd. 139 bis 150 ₰.
Landbutter, 1 Pfd. 125 bis 130 ₰.
Margarine, 1 Pfd. 28 bis 80 ₰.
Kokosfett, 1 Pfd. 30 bis 63 ₰.
Salzheringe, 1 Stück 3½ bis 10 ₰.
Rotbarsch, 1 Pfd. 22 bis 26 ₰.
Schellfisch, 1 Pfd. 18 bis 55 ₰.
Kabeljau, 1 Pfd. 22 bis 25 ₰

Käse.

Holländer, halbfett, 1 Pfd. 48 bis 75 ₰.
Holländer, vollfett, 1 Pfd. 68 bis 140 ₰.
Edamer, 1 Pfd. 70 bis 100 ₰.
Schweizer, 1 Pfd. 95 bis 150 ₰.
Zucker, 1 Pfd. 38 bis 40 ₰.
Speisesalz, 1 Pfd. 13 bis 14 ₰.
Reis (Vollreis, mittl. Güte) 1 Pfd. 15 bis 40 ₰
Weizengrieß, 1 Pfd. 26 bis 35 ₰.
Graupen, 1 Pfd. 18 bis 35 ₰.
Erbsen, gelbe, 1 Pfd. 16 bis 28 ₰.
Speisebohnen, weiße, 1 Pfd. 12 bis 30 ₰.
Linsen, 1 Pfd. 14 bis 40 ₰.

Gemüse:

Weißkohl, 1 Pfd 5 bis 8 ₰.
Rotkohl, 1 Pfd. 6 bis 10 ₰.
Wirsing, 1 Pfd. 6 bis 10 ₰.
Blumenkohl, 1 Stück 30 bis 60 ₰.
Mohrrüben, 1 Pfd. 10 ₰.
Sauerkraut, 1 Pfd. 6 bis 12 ₰
Eßkartoffeln, 1 Pfd. 3—4 ₰, Mäuse 6 ₰.
Hühnereier, 1 Stück 10 bis 13 ₰.
Vollmilch, 1 Liter 16 bis 20 ₰.
In Flaschen 24 ₰.

Bei vorstehenden Preisen handelt es sich um die jeweils im Stadtbezirk vorkommenden niedrigsten und höchsten Preise einer Ware.

★

:-: **Die Vereinigung ehem. Schüler des Archigymnasiums** trifft sich heute abend zu geselligem Beisammensein bei Topp. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

:?: **Amnestiert** wurde auch der kommunistische Stadtverordnete Julius Bragard. Noch laufende Verfahren dürften eingestellt werden.

(!) **Galerie der Alten!** Am heutigen Tage kann Herr Reichsbahnobersekretär i. R. Johann Kleinschmidt von hier, Konradstraße, seinen 71. Geburtstag begehen. Er ist zwar ein gebürtiger Rheinländer, aber in seiner jahrelangen früheren Tätigkeit im Soester Bahnhof ist er mit seinen Soester Eisenbahnern so vertraut geworden, als ob er zu ihnen gehörte. Manch Erlebnis aus der guten, alten Zeit des Eisenbahndienstes kam mit ihm und durch ihn zustande. Möge ihm ein sonniger Lebensabend beschieden sein!

)!(**Weihnachten auf der Eisenbahn.** Das Weihnachtsfest brachte in den Eisenbahnverkehr, der gerade in den Monaten Dezember und Januar sehr schwach ist, wieder Leben. Nicht nur im vermehrten Post- und Expreßgutverkehr war Zugang zu verzeichnen, man sah auch wieder volle Bahnsteige, Wartesäle und voll besetzte Züge, in denen man hier und da nach einem Platze suchen mußte. In der Zahl der Weihnachtsreisenden fiel besonders die große Schar der Reichswehrurlauber auf. — Wohltuend wurde empfunden, daß die Eisenbahn versuchte, dem toten Verkehr auch eine Seele zu geben: Nicht nur in der Vorhalle des hiesigen Bahnhofs war ein Christbaum aufgestellt, die Mitropa hatte in ihren Speisewagen kleine Tannenbäumchen und Tannenreiser mit Christbaumschmuck angebracht.

4711
Allwetter-Creme
Pflegt und schützt

Die Landkreise bei Schleicher

Arbeitsbeschaffung durch öffentliche Aufträge und durch Siedlung. — Finanzierung ohne inflationistische Hilfsmittel. — Keine weitere kommunale Verschuldung.

Der Reichskanzler empfing heute unter Führung des Präsidenten Dr. von Stempel Vorstandsvertreter des Landkreistages. Anknüpfend an die Rundfunkrede Schleichers, in der als vordringlichste Regierungsaufgabe die Arbeitsbeschaffung bezeichnet wurde, trugen die Vertreter die Auffassung des Landkreistages über dieses wichtige Gegenwartsproblem vor. **Nur schleunige Arbeitsbeschaffung könne die schwere finanzielle Lage der Landkreise, vor allem im Hinblick auf die Wohlfahrtserwerbslosenlasten erleichtern.** Vergebung öffentlicher Arbeiten sei einzig und allein in der Lage, wirksame Erleichterung auf dem Arbeitsmarkt zu schaffen. Eine solche Maßnahme würde nicht nur eine Senkung der Wohlfahrtserwerbslosenlasten, sondern auch eine weitere wesentliche Erleichterung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt bringen. **Eine Finanzierung lediglich durch Darlehen müsse wegen der damit verbundenen nicht zu verantwortenden Vermehrung der kommunalen Schulden vermieden werden.** Die Einbeziehung der Steuergutscheine in den Finanzierungsplan entspreche auch der Auffassung der Landkreise.

Mit dem Plan der **Auflockerung der Großstädte** stehe der Reichskanzler völlig auf dem Boden der Landkreise. Wenn die Großstädte aufgelockert und der Umschichtungsprozeß der Bevölkerung wirksam gestaltet werden solle, könne die Mithilfe der Landkreise nicht entbehrt werden. Die Landkreise seien als kommunalpolitische Betreuer des flachen Landes zur Mithilfe bei dieser staatspolitisch wichtigen Aufgabe bereit.

Der außerordentlich fruchtbringende Gedankenaustausch sichert eine Zusammenarbeit von Reichsregierung und Landkreisen auf dem wichtigsten Arbeitsgebiet der Gegenwart in vollem Umfang.

Turnen, Spiel, Sport.

Die Kombinierten schaffen es durch ihren Kampfgeist

Die schnellere und entschlossenere Elf bezwingt den VfR. knapp mit 2:1 (2:0). Ecken 2:4.

Das Spiel Jungliga VfR. gegen Jungliga Teutonia Lippstadt 1:1 (0:1) ist soeben beendet. Der in guter Verfassung befindliche VfR.-Platz hat sich inzwischen mit ca. 1000 Zuschauern gefüllt. Pünktlich pfeift der Schiedsrichter das Spiel an. Bei den Kombinierten vermißt man den alten Kämpen Willebrandt, der aber in seinem Vereinskameraden Reeke einen gleichwertigen Ersatz gefunden hat. Die Kombinierten haben Wahl. Der Anstoß der Grün-Weißen wird abgefangen. Die Mannschaften haben sich noch nicht gefunden. Brünger (komb.) muß erstmalig eingreifen. Hin und her schwankt das Zünglein an der Waage, wem wird es sich neigen? Auch Baroth muß wiederholt eingreifen. Ein äußerst schnelles Tempo wird von beiden Mannschaften angeschlagen. Die erste Ecke der Kombinierten endet im Aus. Erneut muß Baroth sein Können beweisen. Drebber (komb.) verschießt mehrmals. Sein Vereinskamerad Langenscheidt zeichnet sich dagegen durch gut hereingegebene Flanken aus, die aber nichts einbringen. Die Deckung der Kombinierten muß oft dazwischenfahren. Einen Scharfschuß von Helmers VfR. rettet Brünger. Ein von König (komb.) ausgeführter Strafstoß landet im Aus. Langenscheidt ist es jetzt, der die sich besser gefundene Mannschaft der Kombinierten immer wieder vor das Tor des Gegners bringt. Eine von ihm hereingegebene Flanke prallt vom Torpfosten ab, Spetsmann ist sofort am Ball und

sendet durch wunderbaren Flachschuß zum ersten Tor für die Kombinierten ein.

Der zum VfR. übergewechselte Loer fügt sich sehr gut auf seinem Mittelstürmerposten ein. Bärenfänger schießt mehrere Male knapp am Pfosten vorbei ins Aus. Die Backs beider Mannschaften müssen wiederholt eingreifen. Spetsmann schießt Baroth den Ball direkt in die Arme. Das Tor der Kombinierten wird von den Grün-Weißen jetzt hart bedrängt. Immer wieder ist es der gute Läufer König, der klärt. Das Spiel wird immer spannender. Manchmal wird reichlich hoch gespielt. Baroth, der oft hart bedrängt wird, rettet mehrmals durch Fausten. Streitbörger und Reeke sind es jetzt, die den Sturm der Kombinierten immer nach vorne reißen. Ein Weitschuß Reekes muß der durch die Sonne stark geblendete Torhüter der Grün-Weißen passieren lassen.

Die Kombinierten haben ihren Vorsprung um ein Tor erhöht!

Brusis zeichnet sich durch technisch hervorragendes Feldspiel mehrmals aus. Brünger wird bei einem Zusammenstoß so unglücklich gelegt, sodaß das Spiel für einige Zeit unterbrochen wird. Mehrere Torgelegenheiten, die sich beiden Mannschaften bieten, lassen diese unausgenutzt. Die Deckung der Kombinierten bekommt harte Arbeit. Drebber verpaßt mehrmals. Baroth, von Langenscheidt oft auf die Probe gestellt, klärt nur noch durch Fausten. Der Schiedsrichter pfeift zur Halbzeit ab. Nach der Halbzeit muß Brünger wiederholt eingreifen. Beide Mannschaften machen einen ermüdeten Eindruck. — VfR. hat gewechselt, Brotte geht in den Sturm, Wolf auf den Mittelläuferposten. Die zweite Ecke der Kombinierten gelangt zum Mittelläufer, der hoch über das Tor ins Aus sendet. Gute hereingegebene Flanken von Helmers werden von den anderen Stürmern nie angenommen. Brusis wird bei einem Zusammenstoß verletzt und verläßt für 10 Minuten das Feld. Ein von Brünger abgefangener Strafstoß entgleitet diesem;

blitzschnell verwandelt Loer den Ball zum ersten und einzigsten Tore für seine Farben.

Zahlreiche Strafstöße beweisen, daß das Spiel jetzt sehr hart durchgeführt wird. Die Außenstürmer der Kombinierten geben einige gute Flanken herein, die am Torverhältnis aber nichts ändern. Die erste Ecke der Grün-Weißen wird von Knippschild abgefangen. Wolf (VfR.) glänzt jetzt durch hervorragendes Verteilungsspiel. Schmidt (komb.) muß oft klären. Die Backs haben alle Hände voll zu tun. Die 2. Ecke für VfR. wird von Helmers I verschossen. Auch Loer, der mit Brusis gewechselt hat, verschießt mehrere Male. Eine Bombe von Brotte landet in den Armen Brüngers. Dieser zeichnet sich jetzt durch glänzende Paraden aus. Brusis schießt knapp über das Tor. Die dritte Ecke von VfR. tritt Loer zu weit ins Feld. Drebber verschießt eine sichere Chance. Bei einem Durchbruch verläßt Baroth das Tor. Drebber schießt am leeren Tor vorbei ins Aus. Durch ständiges Dribbeln und Fummeln flaut der Mittelstürmer der Kombinierten Spetsmann allmählich ab. VfR. kann noch eine vierte Ecke erzwingen, aber einer der schnellstartenden Backs fährt dazwischen und klärt. Der Schiedsrichter pfeift und die Zuschauer verlassen befriedigt den Platz.

Kritik: Der Sturm des VfR. war nicht so flott und schußkräftig, wie man im allgemeinen erwartet hatte. Was wir in unserer Vorschau voraussagten, traf ein: Hake fand sich auf dem Rechtsaußenposten nicht zurecht. Der gegebene Mann auf diesem Platze ist immer noch Rosenkranz. Die Läuferreihe baute gut nach vorne auf und verteilte hervorragend. Die Verteidigung war im Gesamtbild nicht schlecht, aber für die beiden Tore mitverantwortlich. Baroth war zuweilen unsicher, am zweiten Tore nicht ganz schuldlos. Durch sein entschlossenes Eingreifen verhütete er eine höhere Niederlage.

Bei den Kombinierten fiel die linke Sturmseite gegen die weitaus bessere rechte etwas ab. Bärenfänger blieb hinter seinen früheren Leistungen zurück. Spetsmann als Mittelstürmer war zuweilen zu langsam. Hervorragend, wie bei den Grün-Weißen der Lauf, in dem Reeke S. S. S. seine beiden Nebenleute noch zu überragen verstand. Er war der beste Mann des Feldes. Die Verteidigung war sehr sicher und schlagkräftig. Der Torwart überragte oft den gleichmäßig guten Durchschnitt der Mannschaft. Der Schiedsrichter leitete zur Zufriedenheit der Zuschauer sehr recht.

Deutsche Jugendkraft „Westfalia" Soest.

VfB. Hamm — 1. Mannschaft Westfalia 0:5 (0:1).

Die Zuschauer, welche der Einladung der Westfalia folgend zur Windmühle gewandert waren, kamen bei dem schönen Fußballwetter voll auf ihre Kosten.

Bis zur Halbzeit hält die Gaumannschaft noch einigermaßen durch, kurz vor dem Wechsel kann der Soester Rechtsaußen eine seiner bekannten Flanken anbringen und prompt landet der Ball im Netz. — Nach dem Wechsel werden die Hammer fast eingeschnürt. Bald stehen alle 11 Spieler der Westfalen über der Mittellinie und der Schiedsrichter muß einmal an der Mittellinie „Abseits" pfeifen. 15 Minuten nach Wiederbeginn erhält G. 1 den Ball in prächtiger Weise zugespielt, uneigennütziger Weise gibt er zu dem durchlaufenden Linksaußen und der 2. Treffer zappelt im Netz. Hamm kann nur noch hin und wieder durchbrechen, aber nicht zum Erfolg kommen. Die Westfalen zeigen prächtige Leistun-

gen, nur der kräftige Schuß fehlte manchmal und das konnten die Hammer nur begrüßen. Dann wieder eine Glanzleistung von Haldrechts direkt verwandelt und Nr. 3 sitzt. Soest kommt noch zu zwei weiteren Erfolgen. Es scheint gerade, als wenn die Westfalen gegen bessere Mannschaften eifriger und tatkräftiger bei dem Spiel wären, als sonst. Das Spiel zeigte wirklich, daß die Westfalen den Aufstieg verdienen; denn die Hammer sind 2 Klassen höher eingestuft.

Handball.

1. M. S. T. V. 62 — 1. M. Friesen Bergkamen 3:2.

Die Soester konnten den Tabellenführer in der Gruppe Hamm-Dortmund knapp am 2. Weihnachtstage schlagen. Die Kamener sind bisher ungeschlagen.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Schwefe, 27. Dez. Der Ackerer Karl Frenzisen., Schwefe, konnte in seltener Frische und Gesundheit seinen 81. Geburtstag feiern.

Welver, 27. Dez. Am Mittwoch, den 28. Dez. ds. Js., findet um 14 Uhr in der katholischen Schule die Mütterberatung statt.

Altengeseke, 27. Dez. **Straßenausbau.** Nachdem die Gemeindevertretung vor längerer Zeit den Ausbau an der Kirchstraße bis zur Steinstraße u. Ausbau des Danenweges von der Steinstraße bis zur fertigen Straße beim sog. Kirchenwalde als Notstandsarbeiten beschlossen hatte, ist nunmehr auf besonderen Antrag die Maßnahme durch Verfügung des Präsidenten des Landesarbeitsamtes in Dortmund als volkswirtschaftlich wichtige Arbeit und somit förderungswürdig anerkannt worden. Zu den Ausbaukosten gewährt die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung einen Kostenzuschuß von rd. 4100 Rm. für beide Wirtschaftswege. Es sind zur Erledigung der Ausbauarbeiten 1653 Tagewerke zu durchschnittlich 7 Stunden erforderlich, so daß etwa 15 Krisenunterstützungsempfänger und Wohlfahrtserwerbslose der Gemeinde Altengeseke auf mehrere Monate Arbeit und Verdienst finden können. Die Vergebung der Arbeiten erfolgt im Wege des öffentlichen Verdinges. Die Bauprojekte müssen bis zum 31. März 1933 fertiggestellt sein. Die Durchführung der Arbeiten steht unter Aufsicht des Arbeitsamtes in Lippstadt.

Belecke, 21. Dez. **Festgenommen** wurden hier am Samstag zwei Gauner, die einen Gastwirt aus Warstein um ein mehrtägiges Logis prellen wollten. Beide hatten sich aus dem Warsteiner Gasthause entfernt und wollten sich zu Fuß nach Belecke begeben. Der Wirt, der unterdessen Verdacht geschöpft hatte, fuhr mit dem Zuge nach Belecke und konnte einen der Gauner auf dem Bahnhof durch den Polizeioberwachtmeister Schmidt aus Sichtigvor festnehmen lassen; der andere wurde später im Hotel Cruse aufgefunden, natürlich ohne Geld. Der Warsteiner Wirt wurde durch Uebereignung einiger Wertgegenstände schadlos gehalten.

Lippstadt, 27. Dez. **Einbruchsdiebstähle.** In der Nacht zum Mittwoch voriger Woche drang ein Dieb in die Wohnung des Herrn Pastors Dieckmann, Brüderstraße, ein, nachdem er eine Fensterscheibe eingeschlagen hatte. Der Täter hatte es nur auf Geld abgesehen, da er wertvolle Gegenstände unberührt gelassen hat. Es fiel ihm ein Geldbetrag in die Hände. — Ferner wurde in der Nacht zum Freitag die Lebensmittelgroßhandlung Ellermeier, Bahnhofstraße, von Einbrechern heimgesucht, die mit Brecheisen die Vorhangschlösser zertrümmerten. Sie erbeuteten eine größere Menge Kaffee, Kakao und Branntwein.

Lipperode, 24. Dez. **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Dienstag wurde in der Gastwirtschaft K. Bonsel ein Einbruch verübt. Vermutlich hat sich einer der Täter abends in der Gastwirtschaft einschließen lassen und hat dann seinen Helfern von innen die Eingangstür geöffnet. Außer dem Wechselgeld von 15 Mark fielen den Tätern Gebäck, Rauchwaren und Getränke im Gesamtwert von 175 Mark in die Hände. Durch Zerklirren einer Glasscheibe wurden die Hausbewohner aufgeweckt, was die Diebe verscheuchte. Sie sind unerkannt entkommen.

Natzungen, 27. Dez. **Wieder ein der Brandstiftung verdächtiger Knecht verhaftet.** Am 19. ds. Mts. brannte die neuerbaute Scheune des Landwirts Micus in Natzungen ab. Auch bei diesem Brand scheint wieder Brandstiftung vorzuliegen. Als der Tat dringend verdächtig wurde ein Knecht festgenommen und der Staatsanwaltschaft Paderborn vorgeführt. Ein Geständnis hat der der Tat verdächtige Mann noch nicht abgelegt. Die Warburger Motorspritze konnte bei diesem Brande nicht miteingreifen, weil ihre Anwesenheit bei dem Großfeuer Spellenberg in Sidissen notwendiger war.

Aus dem politischen Leben

NSBO-Kreisleiter-Tagung in Hagen.

Uns wird geschrieben:

In Hagen fand am 18. ds. Mts. eine NSBO-Tagung statt, an der alle Kreisleiter der NSBO teilnahmen. Kreisleiter Pundt, Hagen, eröffnete die Tagung und erteilte nach kurzer Begrüßung dem Gau-Betriebszellen-Leiter Ernst Stein, Bochum, das Wort zu einer kurzen Einleitung. Julius Merz, Bochum, als Leiter der Jugendbetriebszellen im Gau sprach über Organisationsmöglichkeiten dieser neuen Organisation. Den sozialpolitischen Teil behandelte der Gau-Referent Rohde, Bochum, während anschließend Gau-Betriebszellen-Leiter Stein, Bochum, ausführlich Stellung zu den verschiedenen Fragen nahm, z. B.: Streik, Betriebsratswahl, Gewerkschaft, Tarifrecht, Erwerbslosenfrage, Arbeits-Gerichtsbarkeit, Organisation, Propaganda und taktisches Vorgehen. Die Tagung dauerte bis in den späten Nachmittag und gab ein Bild von dem ungeheuren Aufgabengebiet der NSBO. Die einmütige Geschlossenheit aller Tagungsteilnehmer bewies, daß alle Behauptungen von einem Zusammenbrechen der NSBO., anläßlich des „Falles" Straßer, Lügen sind. Die deutschen Arbeiterführer im Gau Westfalen-Süd stehen treu zu ihrem Führer Adolf Hitler.

---

75 Jahre Lourdes

Am 11. Februar 1933 sind es 75 Jahre her, seitdem die Muttergottes im Jahre 1858 einem Hirtenmädchen, Bernadette Soubirous, in Lourdes erstmalig erschienen ist. Seitdem hat sich Lourdes zum bedeutendsten Marienwallfahrtsort der ganzen Welt entwickelt. Allen sind die zahlreichen Wunderwerke bekannt, die alljährlich in Lourdes geschehen. Ueber zwei Millionen beträgt die Zahl der Katholiken, die alljährlich aus allen Ländern der Erde nach Lourdes kommen. Das 75jährige Jubiläum der Erscheinungen von Lourdes wird darum in aller Welt gefeiert. Der Zustrom der Pilger, der aus diesem Anlaß im nächsten Jahre in Lourdes erwartet wird, übersteigt alles, was Lourdes bisher gesehen hat. Um diesen Zustrom einigermaßen zu organisieren, ist es erforderlich gewordeu, die einzelnen Nationen auf bestimmte Daten festzulegen. Die deutsche Nation wird ihre Feierlichkeiten in einer Deutschen Woche im Monat Mai abhalten. Eine Reihe Sonderzüge wird die zahlreichen deutschen Pilger nach Lourdes führen. Erfreulich ist es, daß die Veranstaltung dieser Sonderzüge einheitlich organisiert wird.

Allen denjenigen Pilgern, die aus Anlaß des großen Jubiläumsjahres nach Lourdes wallfahren wollen, sei darum bereits heute dringend empfohlen, sich frühzeitig mit dem Veranstalter-Komitee in Verbindung zu setzen. Näheres erfahren Sie durch die Organisation für katholische Pilgerfahrten, Westfalen, Oldenburg und Hannover. Reisebüro C. Wendel, G. m. b. H., Münster i. W., Tel. 25 885.

Eingesandt

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Maria Kahle Nationalsozialistin?

In Heft 4 der „National-Sozialistischen Frauenwarte" vom 15. August 1932 sind der Artikel „Die deutsche Frau im Auslande" und das Gedicht „Ostlanddeutsche", Verfasserin Maria Kahle, veröffentlicht worden. An diese Veröffentlichung wird das Gerücht geknüpft, daß Maria Kahle den Jungdeutschen Orden verlassen habe und Nationalsozialistin geworden sei. Maria Kahle bittet uns, zu erklären,

„daß sie sich keiner politischen Partei angeschlossen habe, daß ihr Wirken nach wie vor dem ganzen deutschen Volke gilt, und daß sie ihre Verbundenheit mit der Jungdeutschen Bewegung erst kürzlich in Halberstadt beim Reichs-Schwesterntag zum Ausdruck gebracht habe, was sich ja in aller Oeffentlichkeit zugetragen hat. Die Veröffentlichung in der N.S.-Frauenwarte sei allerdings Tatsache, doch habe sie selbst mit großem Staunen davon Kenntnis genommen, da man sie weder um die Veröffentlichung gefragt, noch Buch und Verlag angegeben habe, woraus beide Arbeiten entnommen seien".

Wir geben dem Wunsche Maria Kahles hiermit in der breiteren Oeffentlichkeit Ausdruck, damit das überparteiliche, segensreiche Wirken dieser Frau für Deutschland und das Auslandsdeutschtum nicht beeinträchtigt wird.

Die Soester Pressestelle
der Tageszeitung „Der Jungdeutsche."

Geschäftliches.

Die Ingenieurschule Weimar, die unter namhafter Erweiterung ihrer Einrichtungen 1931 von Altenburg nach Weimar übersiedelte, führt zur Zeit ihr 75. Semester.

Die Anstalt verfügt über mustergültig eingerichtete Sonderabteilungen für Elektrotechnik, Maschinenbau, Automobilbau, Flugzeugbau u. Papiertechnik. Ihr ist eine staatlich konzessionierte Fliegerschule angegliedert. Die leistungsfähigen Lehrwerkstätten, die in die Liste der anerkannten Ausbildungsbetriebe für Jungpraktikanten eingetragen ist, befassen sich u. a. mit dem praktischen Flugzeugbau. Der Weltrekordsegelflieger Robert Kronfeld ist Mitarbeiter der Anstalt und leitet den Flugzeugbau. Sein neuestes Segelflugzeug „Austria II" mit dem er letzthin in Wien vor 25 000 Zuschauern aufsehenerregende Kunstflüge ausführte, ist in den Werkstätten der Ingenieurschule Weimar erbaut. Auch Hauptmann Köhls Versuchsfeld befindet sich in der Ingenieurschule Weimar.

Es war gewiß ein glücklicher Gedanke, die Anstalt von Altenburg nach der thüringischen Landeshauptstadt zu verlegen, denn Weimar bietet den Studierenden durch seine Tradition und durch seinen großen Kreis von Bildungsstätten neben dem Studium eine Fülle geistiger Anregung. Die Ingenieurschule Weimar ist in die Reichsliste der anerkannten höheren technischen Lehranstalten Deutschlands eingetragen.

Das heutige Zeitalter der Technik verlangt für die Heranziehung eines tüchtigen Ingenieurnachwuchses erklassige Ausbildungsstätten. Daß in Weimar, also im Herzen Deutschlands, ein solches Institut geschaffen wurde, ist nur zu begrüßen. Der unserem Vertreter vorgelegte, reich illustrierte Prospekt über das 37. Schuljahr wird jedem Interessenten auf schriftliche Anforderung von der Anstaltsleitung zugestellt. Er bringt neben den Lehrplänen eine Fülle von Bildern über die umfangreichen Einrichtungen, über die heute notwendigerweise ein derartiges Institut verfügen muß.

Bücherschau

Ernst Wagemann:

Was ist Geld?

Stalling-Bücherei „Schriften an die Nation", Band 17. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O. Gebunden R.M. 1,—

Zeiten schwerer wirtschaftlicher Störungen haben von jeher berufene und unberufene Geld- und Kreditreformer auf den Plan gelockt. Kein Wunder, daß heute jeder Zeitgenosse, verwirrt und beunruhigt durch die Fülle von Vorschlägen, die sich vielfach aufs schärfste widersprechen, und mißtrauisch gemacht durch eine hemmungslose Pressepolemik gegen Richtiges und Falsches, mehr denn je den Fragen des Geld- und Kreditwesens verständnislos gegenübersteht.

Der Verfasser des bisher anerkannt besten Plans zu einer wirklich zeitgemäßen Umgestaltung der deutschen Geld- und Kreditfassung, Professor Dr. Ernst Wagemann, der bekannte Gründer und Leiter des Instituts für Konjunkturforschung, stellt hier die Grundfragen des Geld- und Kreditwesens in einer Form dar, die es dem Leser möglich macht, sich selbst über alles das ein Urteil zu bilden, was heute die Oeffentlichkeit auf dem Gebiete des Geldwesens bewegt.

Das Neue der Gedankengänge, die elegante, fesselnde, bildhafte Sprache und die allgemeinverständliche Darstellungsweise machen das Buch zu einer wertvollen und anregenden Lektüre. Das Buch räumt auf mit veralteten und überholten Anschauungen, die einer zeitgemäßen nationalen Lösung der Geld- und Währungsprobleme im Wege stehen.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: A. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Harald Baumgarten

Tarantella

Ein exotisches Abenteuer

Copyright 1928 by Georg Müller Verlag, A.-G., München, Printed in Germany

22. Fortsetzung.

Als er die Schritte Strecks und Lias hörte, klappte er es hastig zu und verbarg es in seiner Brüsttasche.

„Das ist die Funkstelle," hörte er Streck sagen, „mitten auf dem Ozean haben wir Verbindung mit der ganzen Welt."

Ebersstein bückte sich tief über die Apparate.

Lia traute ihren Augen nicht. Ein jähes Erschrecken ließ sich im Moment nicht meistern.

Streck übersah es: „Na, alles klar?"

„Jawohl, Kapitän!" Ebersstein hatte sein meckerndes Organ in Hamburg gelassen. „Nichts von Bedeutung!" Er sandte einen Blick zu Lia und schüttelte dann rasch den Kopf.

Lia, die bisher in der Tür gestanden hatte, trat zu ihm: „Sind Sie schon lange auf der „Tarantella"?"

„Nee, Fräulein, Hamburg an Bord gekommen."

„Funkersatz!" schmunzelte Streck. „Unser Funker ist in Hamburg plötzlich krank geworden. So, nu kommt noch die Kommandobrücke, das Gehirn des Schiffes. Darf ich bitten?" Gravitätisch reichte er Lia den Arm, die noch einen Blick zurückwarf.

Ebersstein saß an den Apparaten, die Hörer am Ohr. Er blickte geradeaus und würdigte die Davongehenden keines Blickes mehr.

Wieder saßen sie um einen runden Tisch. Mary, Ralph und Streck. Nur neben ihn saß statt Hanne Streck heute Emmy Richter.

Es hatte gegen Abend zu stürmen begonnen. Tommy balancierte die Tabletts schon mit einiger Mühe durch den Speisesalon.

„Wart man, Tommy, wenn wir zum Aequator kommen, besucht uns der Klabautermann!" Streck wollte auf alle Fälle vergnügt sein. Er erzählte, um Ralph und Mary zu erheitern, Tommys Reiterkunststücke, ohne natürlich die Begegnung mit Doherty zu erwähnen. Dann ließ er Sekt kommen. „Wir müssen doch auf frohe Fahrt anstoßen!"

Mary sah Ralph tief in die Augen, als ihre Gläser zusammenklangen. Sie fühlte sich befangen, seit die Gesellschafterin an Bord war. Sie mochte diese reife, schöne Frau nicht recht, ohne sich über die Gründe dieser Abneigung klar zu sein. Deshalb bemühte sie sich durch besondere Liebenswürdigkeit, ihre Verstimmung nicht merken zu lassen.

Lia war von strahlender Heiterkeit. Der Gang durch das luxuriöse Schiff hatte ihrer Sucht nach Geld neue Nahrung gegeben. Sie riß das Gespräch an sich. Und wirklich war der Ton dieses Abendessens so heiter, wie noch nie seit der Unglücksnacht auf Salvador.

Streck war lange in der Südsee gefahren. Er erzählte von diesen Inseln des ewigen Frühlings und ihren Bewohnern, die heiter und sorglos wie Kinder, die raffinierteste Grausamkeit in ihrer Seele bergen.

Je lebhafter die Unterhaltung wurde, um so stiller wurde Mary. Aber Ralph, dessen Sehnsucht ja die Südsee von Jugend auf war, beteiligte sich lebhaft an der Debatte, und es schien, als vergäße er auf Augenblicke sein Schicksal.

Er stimmte sogar in Lias Lachen mit ein, wie Streck erzählte, welche Liebe die Insulaner zu ihren Schweinen hegen, und wie er einmal eine junge Frau getroffen habe, die an der einen Brust ihr Kind, an der andern ein junges Ferkel, dessen Mutter tot war, gesäugt habe.

Nach dem Essen erbot sich Lia, ein Lied zu singen. Sie kannte die Macht, die von ihrer warmen Altstimme ausging.

„Oh," sagte Ralph, „Sie singen, Fräulein Richter?"

„Nur zum Hausgebrauch, Herr Torstensen, wollen Sie mir die Blätter umwenden?"

Der Salon besaß neben einem herrlichen Steinway-Flügel einen Notenschrank, der eine reiche Auswahl barg.

Leise präludierend begann Lia: „Du mein Gedanke . . ." von Grieg. Ihre volle Stimme füllte den Raum. Als sie geendet, waren alle ergriffen.

„Sie sind ja eine große Künstlerin, Fräulein Richter!" sagte Ralph leise. „Sie haben mir sehr wohlgetan."

„Ich werde gerne singen, wenn es Ihnen Freude bereitet, Herr Torstensen."

Mary wandte sich ab. Ein wehes Gefühl stieg in ihr hoch, sie wußte nicht warum.

Der Wind war steifer geworden. Die Nordsee zeigte ihr griesgrämiges Gesicht. Obwohl die „Tarantella" äußerst seestark gebaut war, so wurde ihr schlanker Leib doch mehr als der ihrer größeren Geschwister, der Ozeandampfer, von den Wellen hin- und hergeworfen. Da die Wellen längsseits kamen, machte sich das Schaukeln stark bemerkbar. Hätte es sich um eine Lustfahrt gehandelt, so hätte Streck den Kurs geändert, und wäre gegen die sich jetzt bedrohlich heranwälzenden Wasser angegangen. Aber da es sein Streben sein mußte, in möglichster Eile Sidney zu erreichen, so hielt er trotz Sturm und Seegang geraden Kurs.

In ihre Oelmäntel gehüllt, standen Ralph und Streck, auf die Reeling gestützt, und starrten in das gewaltige Wogen. Hinter ihnen handhabte der Matrose das Ruder.

Das Schiff platschte manchmal schwer vornüber und die Schraube arbeitete dann, ihrem Element entrissen, einen Augenblick rasend in der Luft. Von Westen drängten die Wolken, in toller Flucht einander zu erreichen strebend. Von Strecks Pfeife riß der Wind Funken, ließ sie eine Sekunde wie Leuchtfeuer aufglühen.

Wenn das Boot seitwärts überholte, kletterten Spritzer bis auf die Kommandobrücke.

Der Steuermann in Südwester und Oelrock gesellte sich den beiden schweigend bei.

So jagten sie in die Nacht.

„Der Himmel ist grau," dachte Ralph, „in ewigem Kreislauf bewegt sich das All. Die Menschen leiden." Und er wünschte, daß die heranrollende Woge sie alle verschlinge, und dem traurigen Spiel ein Ende bereite.

Der Steuermann nahm den Südwester ab. Der Wind peitschte sein scharfes Gesicht, daß die Haare rückwärts flogen. Er dachte an Florida, wo jetzt vielleicht ein liebes Mädel, in lachendem Sonnenschein im Wasser spielte.

In der Mitte stand Streck. Er hatte die Hand am Hebel, und überlegte, wie lange sie bei diesem Sturme noch Kurs halten könnten.

So kämpften sie durch die Nacht. Schweigend standen sie, starrten voraus und sannen dem Rätsel ihres Lebens nach.

Mary und Lia waren in ihre Kabine gegangen. Mary wollte einen Brief an ihren Vater schreiben. Es schien ihr dann, als ob die gütigen Augen des Greises ihr nahe wären.

Lia saß in ihrer Kabine. Sie hatte den Kopf in die Hände gestützt und wartete.

Tommy räumte noch einmal im Salon auf. Dann wurde es still. Das Licht erlosch. Lia zog sich einen Regenmantel über und eilte an Deck. Sie mußte Ebersstein sprechen, um zu erfahren, was er auf der „Tarantella" wollte. Sie war eine Frau und eitel. Sollte er ihretwegen sich eingeschmuggelt haben? Er hatte sie in Berlin seine Bewunderung unverhohlen fühlen lassen. Aber woher wußte er, daß sie hier als Gesellschafterin engagiert war? Oder hatte auch er Kenntnis von jenem geheimnisvollen Gift, das in irgendeinem der Schränke verborgen sein mußte? Wer war er überhaupt?

An seinen Adelstitel glaubte sie längst nicht mehr. Ein Angstgefühl überkroch sie. Wenn Ebersstein redete, wer sie war und woher sie kam, wurde sie mit Schimpf und Schande fortgejagt.

Aber war es vielleicht möglich, ihn als Bundesgenossen zu gewinnen?

Seine Absichten konnten nur betrügerische sein.

Sie stand jetzt dicht ans Maschinenhaus gepreßt, dessen heiße Wände von der Arbeit der Maschinen leise vibrierten.

Einerlei, Klarheit mußte sie haben. Ein Glück, daß Ebersstein nichts von Jack Doherty wußte. Wenn es gelang, ihn willfährig zu machen, konnte er sogar eine starke Hilfe werden.

Sie überlegte, was sie ihm als Preis bieten könne. Dann lachte sie leise. Ebersstein war ein Trottel. Man würde ihn mit Versprechungen abspeisen.

Hans Claas kam über Deck. Als er die einsame Gestalt an die Wand gelehnt sah, trat er auf sie zu. „Ist Ihnen nicht gut, Fräulein? Ja, bei dem Wetter muß man schon feste Seebeine haben."

„Danke, Steward, mir ist sogar sehr gut. Ich wollte nur einmal an Deck, um den Sturm zu sehen."

Eine Welle hob die „Tarantella" hoch und ließ sie plötzlich wieder in die Tiefe sausen. Sie mußten sich beide festhalten.

„Der Alte fährt heute wie der Düwel!" murrte Hans Claas. „Bei solchem Wetter lief er sonst den nächsten Hafen an. Na, denn viel Vergnügen, Fräulein. Ich bin froh, wenn ich unter Deck komme."

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Vom Mittel- und Oberrhein

Geständige Mörderin

In den Kopf geschossen — Notwehr? — Die Leiche unkenntlich gemacht, in einen Sack genäht und ins Wasser geworfen

Die 20jährige Kindergärtnerin Johanna De.. aus Mainz, die verdächtig erschien, in Gemeinschaft mit dem 21jährigen Gastwirtssohn Hans Rommel aus Augsburg in einer Siedlung bei Wahrendorf in Holstein den 21jährigen Siedlungsbesitzer Fritz Möller aus Kiel ermordet, in einen Sack eingenäht und in ein Wasserloch geworfen zu haben, hat jetzt dem Untersuchungsrichter nach langem Leugnen eingestanden, Möller durch einen Revolverschuß in den Kopf getötet zu haben. Sie will dann der Kopf des Ermordeten durch Schläge mit einer Axt unkenntlich gemacht, die Leiche in einen Sack eingenäht und in ein Wasserloch geworfen haben. Nach ihren Behauptungen will sie in Notwehr gehandelt haben, da der Tote sie in der Nacht in ihrem Zimmer überfallen habe. Sie bestreitet, daß Rommel in irgend einer Art an der Tat beteiligt sei.

Die Unregelmäßigkeiten bei den Siegburger Städt. Werken

Eine aufschlußreiche Denkschrift

Der mit der Untersuchung der Unregelmäßigkeiten bei den Siegburger Städt. Werken betraute Untersuchungsausschuß veröffentlicht jetzt eine Denkschrift, die, wie ausdrücklich festgestellt wird, als vorläufiges Ergebnis der Prüfungsaktion anzusehen ist. In diesem 115 Schreibmaschinenseiten umfassenden Revisionsbericht heißt es u. a.:

Der beurlaubte Direktor Michels hat seit einer Reihe von Jahren Apparate vom Werklager entnommen, einen Teil dieser Apparate nach kurzer Zeit zurückgegeben, während er andere längere Zeit, bis zu sieben Jahren, zurückbehalten hat. Die Entnahme dieser Sachen und deren teilweise jahrelange Benutzung ist völlig unstatthaft und überschreitet das Maß des Zulässigen sehr erheblich. Der Direktor hat früher neben seinem Bargehalt freie Wohnung, freies Licht und freien Brand gehabt. Als die Neuregelung der Beamtenbesoldung den Fortfall dieser Sachbezüge mit sich brachte, fühlte er sich in seinen Rechten gekränkt. Er ist nun dazu übergegangen, seine Rechnungen über diese Sachbezüge nicht ordnungsgemäß zu begleichen. Ferner hat sich der Direktor einen bestimmten Pauschalbetrag für die Zentralheizung in seiner Wohnung eigenmächtig für die zurückliegende Zeit zuerkannt, in der er seine Wohnung umstalt mit der Zentralheizung mit Gasofen geheizt hat. Für seine Hausangestellte haben die Städtischen Werke die gesamte Sozialversicherungsbeiträge bezahlt. Weiterhin ist festgestellt worden, daß tatsächlich einige zweifelhafte Posten in der Bilanz ausgewiesen und schon abgeschrieben worden sind. Ein Verlust von 13 500 Mark in den Jahren 1924 bis 1931 ist u. T. dadurch entstanden, daß die Werksleitung die erforderliche Vorsicht vermissen ließ. Die Herstellung von Gasheizöfen hat der Stadt einen Verlust von 2000 Mark eingebracht. Im übrigen war eine über das normale Maß hinausgehende Vorschußwirtschaft eingerissen. Jeder erhielt Vorschuß nach Belieben. Für Abstellung ist Sorge getragen. Zusammenfassend kommt der Ausschuß zu der Ansicht, daß die Leitung der Werke es an der nötigen Umsicht bei der Einführung und Durchführung der gesamten Organisation des Geschäftsbetriebes, insbesondere hinsichtlich der Kassenführung, hat fehlen lassen. Der entlassene Lohnbuchhalter Emons dürfte etwa 900 RM veruntreut haben. Der gleichfalls entlassene Angestellte Wirz hat u. a. im August 1927 sich eigenmächtig einen Gehaltsvorschuß von 250 RM gezahlt. Der Rest des Vorschusses von rund 60 RM ist mit anderen unterschlagenen Beträgen weggebucht worden. Auch der entlassene Zählerableser Engels hat die verschiedensten Manipulationen vorgenommen. Die Untersuchung geht weiter.

Was wird aus der Mosel-Dampfschiffahrt?

Eigenartiger Sanierungsvorschlag der Mosel-Dampfschiffahrtsgesellschaft Trier-Koblenz

Die Mosel-Dampfschiffahrtsgesellschaft Trier-Koblenz hat zu ihrer Sanierung einen Plan ausgearbeitet, nach dem zusammen 42 000 RM aufgebracht werden sollen, und zwar von den Gemeinden, die von den Schiffen der Gesellschaft berührt werden. Danach sollen u. a. zahlen: Trier 5000 RM, Koblenz und Berncastel je 2000 RM, die kleineren Orte 200 bis 600 RM. Kommt diese Sanierung zustande, dann will die Gesellschaft im kommenden Jahre den Dampfschiffahrtsverkehr bis Trier wieder durchführen, den sie seit einem Jahr eingestellt hatte.

„Nur" 7000 RM unterschlagen?

Ein Kassenrendant bezichtigt sich selbst

Der Kassenrendant einer Bürgermeisterei in der Nähe von Trier hat sich unter der Selbstbezichtigung gestellt, 7000 RM unterschlagen zu haben. Ob dieser Betrag richtig ist, muß noch festgestellt werden. Der ungetreue Beamte wurde verhaftet.

Ende der Krise im rheinischen Genossenschaftswesen?

Eine Erklärung des Rhein. Genossenschaftsverbandes

Der Rheinische Genossenschaftsverband e. V., Köln, verbreitet in der Presse folgende Erklärung zur Krise im rheinischen Genossenschaftswesen:

Die Schwierigkeiten bei einzelnen Genossenschaftsbanken des Rheinlandes im Jahre 1932, insbesondere die Zahlungseinstellung der Essener Bank zu Anfang dieses Jahres, haben eine Beunruhigung unter den Einlegern hervorgerufen, die in einzelnen Fällen zu Guthabenabziehungen bis zu 60 Prozent und mehr führten. Trotz der unbestreitbaren großen eigenen Leistungen der Genossenschaftsbanken und weitgehender Unterstützung durch die Zentralinstitute wurde es bei einigen weiteren Kreditgenossenschaften nötig, die Schalter zu schließen, um weiteren Abhebungen vorzubeugen und damit eine größere Schädigung der verbleibenden Einleger zu verhüten. Sofern die allgemeinwirtschaftliche Entwicklung nicht zu neuen starken Abzügen führt, besteht berechtigter Grund zu der Annahme, daß dieser Prozeß im rheinischen gewerblichen Genossenschaftswesen mit der gemeldeten Zahlungseinstellung der Mülheimer Kredit- und Privatbank, Köln-Mülheim, einen gewissen Abschluß gefunden hat. Der Status dieser Bank wird zurzeit geprüft, um die Grundlagen für die den Gläubigern zu unterbreitenden Vorschläge zu schaffen.

Daß in allen Fällen, in denen ein Moratorium oder ein Vergleich notwendig wurde, an die Bewertung der Aktiva ein weit schärferer Maßstab anzulegen war, und die dabei in Rechnung zu stellenden Verluste höher waren als bei einem lebenden Geschäft, braucht bei der heutigen allgemeinen Abwertung der Immobilien und sonstigen Kreditunterlagen und bei den Schwierigkeiten einer Verwertung überhaupt nicht besonders hervorgehoben zu werden. Es ist dies eine unbestreitbare Tatsache, die nicht nur für Genossenschaften, sondern für jeden wirtschaftlichen Betrieb in gleichem Maße gilt. Um einer Verschleuderung von Werten vorzubeugen, sind von den Spitzenorganisationen der gewerblichen Genossenschaften erneut Verhandlungen mit der Reichsregierung aufgenommen, welche auf die Schaffung einer zentralen Auffangorganisation abzielen.

Köln. Ein Wirt um 1050 Mark beraubt. In der Nacht wurde ein Gastwirt vor seiner Wohnung in Köln-Braunsfeld von einem Burschen mit einer Pistole in der Hand aufgefordert, sein Geld herauszugeben. Der Ueberfallene weigerte sich mit der Bemerkung, daß er kein Geld habe. Darauf drohte der Unbekannte zu schießen und der Gastwirt reichte ihm einen 50 Mark-Schein aus der Brieftasche. Als der Räuber die Brieftasche verlangte, reichte sie ihm der Bedrohte, nachdem er den Inhalt der Brieftasche heimlich in seine Gesäßtasche gesteckt hatte. Der Verbrecher aber zwang sein Opfer, sich umzudrehen und die Hände hochzuhalten. Dann nahm er aus der Gesäßtasche das ganze Geld, einen Betrag von 1000 Mark. Der Täter konnte dann im nahen Stadtwald spurlos verschwinden.

Köln. Die Köln-Mülheimer Privatbank stellt Zahlungen ein. Infolge Rückgangs der Einzahlungen und infolge des Abzugs von fremden Geldern hat sich die Mülheimer Kredit- und Privatbank eGmbH., Köln, gezwungen gesehen, die Schalter zu schließen. Es wird ein Moratorium angestrebt, bei dessen Zustandekommen die kleinen Gläubiger in voller Höhe sofort befriedigt werden sollen.

Köln. Rauschgifthehler festgenommen. Abends wurde eine 27 Jahre alte Frau aus Dortmund und ein 34 Jahre alter Mann aus Köln auf dem Friesenwall festgenommen, weil sie versuchten, eine größere Menge Rauschgifte zu verkaufen. Die Frau hatte 100 Gramm Opiumtinktur, 34 Ampullen Trivalin, 83 Ampullen Morphium, 1 Fläschchen Kokain und 1 Fläschchen Novokain bei sich. Die Medikamente rühren angeblich aus einem Diebstahl in Dortmund her.

Köln. Die Ladenkasse geraubt. Wie die Polizei erst jetzt mitteilt, drangen am 22. Dezember in der Goltsteinstraße in Köln-Bayenthal zwei junge Burschen in ein Lebensmittelgeschäft ein und raubten mit vorgehaltener Pistole die Ladenkasse, in der sich aber nur 6 RM befanden. Auf der Straße stand ein dritter Mann Schmiere. Mit der Beute ergriffen alle drei die Flucht, wobei sie auf herbeieilende Leute mehrere Schüsse abgaben, ohne jedoch zu treffen.

Neuwied. Ein Schmugglernest entdeckt. In dem bei Weißenthurm gelegenen Orte Urmitz-Bahnhof wurden am Mittwoch von der Landjägerei Durchsuchungen vorgenommen, die sich auf mehrere Häuser erstreckten. Man hatte in Erfahrung gebracht, daß bei verschiedenen Bewohnern begründeter Verdacht des Schmuggels bestand. Tatsächlich fand man auch im Stall eines Hauses 16 000 Zigaretten und 650 Päckchen Zigarettenpapier versteckt. Die Namen der Schmuggler sind bekannt. Vorläufig gelang es den Gesuchten jedoch, sich der Festnahme durch die Flucht zu entziehen.

Mayen. Hungermarsch zum Landratsamt. Etwa 500 Wohlfahrtsempfänger aus den Städten und Orten des Kreises veranstalteten einen Hungermarsch zum Landratsamt Mayen, wo sie eine sofortige Weihnachtsbeigabe forderten. Die Polizei, die sich rechtzeitig aus dem ganzen Gebiet zusammengezogen hatte, verhinderte Ausschreitungen.

Saarbrücken. Sprengunglück: Ein Steinschläger tot. Im Steinbruch der Pfalz-Saarbrücker Hartsteinwerke in Oberlinxweiler ereignete sich ein schweres Unglück. Als zwei Schießmeister ein altes Bohrloch, das schon vor acht Tagen zu einer elektrischen Sprengung benutzt worden war, nachfüllen wollten, geschah das Unheil. Eine starke Explosion riß eine schwere Steinmauer auseinander, die mit furchtbarem Getöse in die Tiefe sauste. Der Steinschläger Fatscher wurde von den Gesteinsmassen überrascht und verschüttet. Er konnte nur als Leiche geborgen werden. Wie durch ein Wunder blieben die beiden Meister fast unverehrt.

Aus niederrheinischen Landen

8000 RM. Devisen entdeckt

Ein belgischer Devisenschmuggler festgenommen

In Aachen wurde im D-Zug Köln—Brüssel ein aus Brüssel stammender junger Mann festgenommen. Bei einer genauen Leibesvisitation entdeckte man in einer Tasche 8000 RM, die geschickt versteckt worden waren. Das Geld wurde beschlagnahmt und der Belgier dem Richter vorgeführt.

Der Düsseldorfer „Wasserkrieg"

In dem Wassergeldkrieg der Stadt Düsseldorf um die Rechtsgültigkeit der Wassergelderhöhung von 19 auf 25 Pfennig, die ohne Befragung der Stadtverordnetenversammlung vorgenommen worden war, ist durch ein Urteil der 4. Zivilkammer des Landgerichts Düsseldorf eine neue Verwirrung eingetreten.

Während das Amtsgericht die Erhöhung als wucherische Monopolausnutzung für ungültig erklärt und aufgehoben hatte, hat die 4. Zivilkammer des Landgerichts einen Regreßanspruch von sechs Großabnehmern abgewiesen und die Erhöhung für rechtsgültig erklärt. Danach klagten 51 Kleinabnehmer vor dem Amtsgericht und erhielten Recht. In der Gegenklage suchte sich die Stadt eine günstige Position dadurch zu verschaffen, daß sie Sammelklage erhob und einen Namen an die Spitze stellte, nach dessen Anfangsbuchstaben wieder bei der 4. Zivilkammer des Landgerichts verhandelt werden mußte. Bei der Verhandlung vor dieser Kammer am 18. Dezember beantragten die Prozeßbevollmächtigten der Beklagten, die Sammelklage für ungültig zu erklären wegen Unübersichtlichkeit des Prozeßstoffes und weil ferner arglistige Erschleichung einer günstigen Kammer vorliege. Die Stadt beantragte dagegen, gegen fünf Nichterschienene und Nichtvertretene Versäumnisurteil ergehen zu lassen. Jetzt wurde der Spruch verkündet, und zwar dahin, daß gegen die fünf Nichterschienenen Versäumnisurteil erlassen worden sei, daß aber im übrigen entsprechend dem Antrage der Beklagten die Klage an das Amtsgericht zurückverwiesen worden sei.

Düsseldorf. Belohnung für die Ermittlung der Lohngeldräuber. Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat für Angaben, die zur Ermittlung der Täter führen, die morgens in der Tannenstraße 2500 RM Lohngelder raubten, eine Belohnung von 200 RM ausgesetzt. Außerdem hat der Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf bei Wiederherbeischaffung des Geldes oder eines Teiles 10 Prozent als Belohnung ausgesetzt.

Krefeld. Römischer Grabfund. In der Flur „Königsgarten" im Stadtteil Krefeld-Uerdingen wurde eine römische Grabanlage entdeckt. In einem Tuffsteinsarg befanden sich neben dem Leichenbrand mehrere römische Gläser. Besonders interessant an der Grabanlage ist, daß der Tuffsteinsarg von einer Steinmauer und Steindecke aus Grauwacke und Schieferblöcken umgeben war. Die Grabanlage gehört offenbar zu einer Reihe römischer Villen, die auf dem alten Uferrand zwischen Güpswald—Ossum—Linn gestanden haben.

Hessen-Nassau

Ein nettes „Christkindchen"

Auf Grund des Urteils des Staatsgerichtshofes, daß die preußische Sparnotverordnung vom 12. Dezember 1931 für ungültig erklärte, hat der besoldete Magistrat der Stadt Wiesbaden mit einigen Stimmen Mehrheit beschlossen, ab 1. Dezember die Magistratsgehälter in der früheren Höhe vor Inkrafttreten der Sparnotverordnung wieder zur Auszahlung anzuweisen.

Diese Maßnahme muß größtes Befremden hervorrufen. In einer Zeit, wo weiteste Kreise des deutschen Volkes bitterste Not leiden, wo Tausende Familien nicht wissen, wovon sie morgen ihren Lebensunterhalt bestreiten, ist der Schritt des besoldeten Magistrats unverständlich. Hoffentlich werden die übergeordneten Instanzen diesen Fall zum Anlaß nehmen, in entsprechender Weise einzuschreiten.

Der Kreuzzug des falschen Pius-Ritters

1 Jahr 3 Wochen Gefängnis

Das Schöffengericht befaßte sich mit den Betrügereien des 23jährigen Norbert Meys, der in einem Ordenskleid auf den Gimpelfang ging. Meys ist ein schmächtiges kleines Kerlchen mit fast mädchenhaftem Teint und großem Redetalent. Der junge Bursche ist im Rheinland zu Hause. Er ist der Sohn eines Kantinenwirts und kam, ob zu Recht oder zu Unrecht, mag dahingestellt bleiben, früh in Fürsorgeerziehung. Er sollte Schreiner werden und brachte es zum Weltbummler und Vagabunden, der mit Hilfe seiner Phantasie bald da, bald dort kleine Betrügereien beging, um Unterkommen und Geld zu erlangen. In der Verhandlung ergab es sich aus dem reichen angesammelten Aktenmaterial, in welchen Rollen er schon aufgetreten ist. Eine Familie suchte einen englischen Studenten. Meys meldete sich und gab sich als Sohn des portugiesischen Innenministers aus. Ein andermal behauptete er, ein Verwandter Wilhelms II. zu sein, seine Mutter sei eine geborene Vogel von Falckenstein. In Holland spielte er sich als führende Persönlichkeit im deutschen Fußball auf. Dann wieder spielte er den „leitenden Referenten" des Jungstahlhelms. Eine Zeitlang trat er auch als „Hitlergardist" auf, in Norddeutschland ist er als „Dr. Graf von Reka aus dem Haag" erschienen. Schließlich war er „Dr. med." und „Dr. chem." und bezeichnete sich als Erfinder eines Schlafpulvers. Die ihm jetzt zur Last gelegte Betrugsserie basiert z. T. darauf, daß er sich als führendes Mitglied des Missionskreuzzuges oder als Hochmeister des Papst-Pius-Ordens ausgab, deren es nur neun geben soll.

Der Angeklagte war in einem gelben Mantel dem Gericht vorgeführt worden. Das Gericht ersuchte Meys, einmal sein Habit sehen zu lassen. Nur unwillig öffnete er den Mantel, und man gewahrte, daß er kurze schwarze Hose und eine tiefblaue, von einem Gürtel gehaltene Bluse trug. Auf dem Koppel stehen die Worte: Gott mit uns. Die Bluse ist mit reicher Silberstickerei versehen, hat Fangschnüre, wie sie der kaiserliche Lakei auf seiner Uniform besitzt. Auf der Brust leuchtet ein großes gesticktes Kreuz, das Abzeichen der Kreuzritter. Diese Phantasieuniform hat sich der junge Mann selbst anfertigen lassen.

Die ihm zur Last gelegten Schwindeleien nahmen ihren Ausgang von seinem Auftreten beim Essener Katholikentag. Von Essen begab er sich in die Eifel, dann ins Rheintal, überall erschien er in Klöstern, bei Geistlichen oder bei Ursulinerinnen und ließ sich Quartier und Geldbeträge zu Reisezwecken geben. In Frankfurt fiel er einem Kaplan auf, der die Festnahme des Burschen bewirkte.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Betrugs, Landstreichens, unbefugter Titelführung und falscher Beurkundung zu einem Jahr und drei Wochen Gefängnis.

Marburg. Vom Leichenauto totgefahren. In Albshausen wurde der siebenjährige Schüler Paul Grebing beim Ueberqueren der Dorfstraße von einem Kasseler Leichentransportwagen erfaßt und mitgeschleift. Der unglückliche Junge erlitt so schwere Verletzungen an Hals, Kopf und Beinen, daß er auf der Stelle tot war. Den Kraftwagenführer soll keine Schuld treffen.

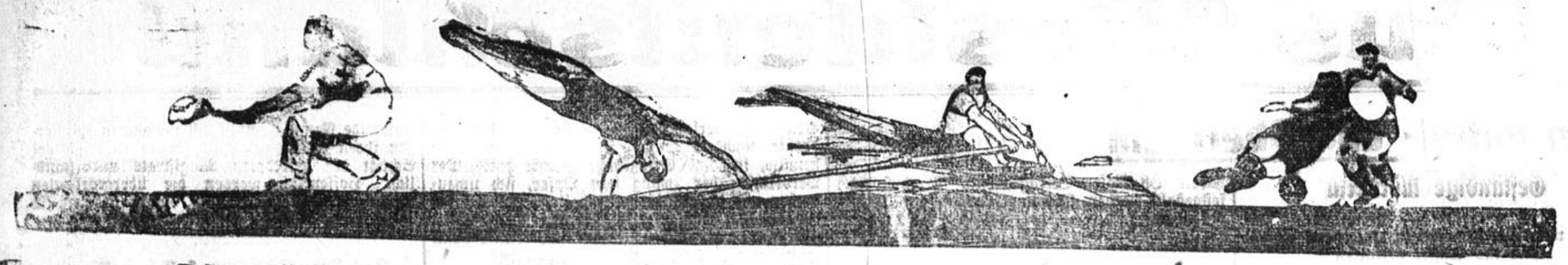
Aus dem Ruhrbezirk

Auch ein Schwindlertrick

Betrüger verkauften Karten für eine Kinderbescherung

Abends gegen 18 Uhr hatten sich in einer Wirtschaft in der Augustastraße in Witten eine größere Anzahl Familien mit ihren Kindern eingefunden, um an einer Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung teilzunehmen, die von der „Vereinigung der Erwerbslosen" veranstaltet werden sollte. Die Veranstalter blieben aber aus, und die Erschienenen mußten feststellen, daß sie das Opfer von Betrügern geworden waren. Es waren Karten für 0,50 und 1 RM. verkauft worden.

Hamborn. Weitere Plünderungen. Abens drangen etwa 15 Personen in eine Metzgerei im Stadtteil Beeckerwerth ein und raubten Schinken und Wurstwaren in erheblichem Werte. Zwei der Täter, die Gesichtsmasken trugen, hielten das Verkaufspersonal in Schach. — Weiter wurde ein Straßenhändler von etwa fünf bis sechs Personen, von denen drei mit Pistolen bewaffnet waren, überfallen und seiner Tageseinnahme und einiger Lebensmittel beraubt. — Einer der Täter, die den Ueberfall auf die Konsumanstalt der Zeche „Neumühl" am Donnerstag ausführten, konnte von der Polizei ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen Mann aus Hamborn, der noch 63 Mark bei sich hatte, die von den geraubten 340 Mark stammen dürften.



Der Fußball an den Weihnachtstagen

Fortuna gegen Schalke 1:0

Zu diesem Derby waren 20 000 Zuschauer im Düsseldorfer Rheinstadion erschienen. Herrlicher Sonnenschein lag über der Anlage, und das Spiel dürfte die Zuschauer in jeder Weise zufriedengestellt haben. Es gab technisch famose Leistungen, zeitweise hervorragendes Kombinationsspiel; Dr. Bauwens (Köln) als Unparteiischer konnte das Spiel korrekt laufen lassen. Alle Spieler befleißigten sich einer ganz besonderen Fairnis, es gab nur einige leichtere Zusammenstöße. Fortuna hat das Spiel knapp, aber verdient gewonnen. Die Mannschaft spielte für das Auge nicht so schön wie der Gegner. Das Spiel war weit gefährlicher und auf Erfolg eingestellt.

Im Sturm der Düsseldorfer vermißte man allerdings Hochgesang an allen Ecken und Kanten.

Es ist wohl nie so eindeutig klar geworden, wieviel der Ex-Nürnberger auch heute noch für die Düsseldorfer Fortunen bedeutet. Auch Kobierski hatte keinen guten Tag, so daß das Schwergewicht auf der rechten Flanke lag, auf der in Albrecht ein Spieler ganz großen Formats stand.

In der Läuferreihe hatten die Fortunen ein klares Plus.

Abwehr und Aufbau waren fast fehlerfrei. Hervorragend spielten auch beide Verteidiger, überraschend der weite freie Schlag. Pesch im Tor hielt die wenigen Bälle ganz hervorragend.

Schalke zeigte den wunderschönen Fußball, der die Mannschaft so volkstümlich gemacht hat, aber das Spiel geht zu sehr in die Breite, ist schablonenhaft auf die Halbstürmer Czepan und Kuzorra zugeschnitten, von denen Czepan das bessere Spiel zeigte. Geschossen wurde nur sehr wenig. Die Läufer, mit Ausnahme von Valentin, hatten sich zu defensiv eingestellt; das Schlußdreieck arbeitete vortrefflich. In der ersten Hälfte begann Schalke sehr vielversprechend, kombinierte und kombinierte, ohne aber eine klare Schußchance herauszuarbeiten. Fortuna brauchte einige Zeit, um sich zu finden, aber es wurde schon bald klar, daß die Angriffe der Düsseldorfer gefährlicher und erfolgversprechender waren. Wolters hatte mehrfach große Chancen, versuchte aber nicht ein einziges Mal ein Umspielen der Verteidiger.

Die Entscheidung fiel schon sieben Minuten nach Beginn der zweiten Hälfte.

Albrecht spielte sich durch, gab an Wigold, wechselte blitzschnell mit dem Halbrechten den Platz und konnte dessen famose Eingabe vor dem herausstürzenden Mellage einschießen. Schalke zog vorübergehend auf, Pesch bekam einige schwerere Sachen zu halten, aber dem Spiel fehlte doch der Zug zum Tor. Auf der anderen Seite vergab Fortuna einige klare Chancen, vor allem Wolters hatte Pech. Auch ein Generalangriff der Knappen in den letzten Minuten blieb ohne zählbaren Erfolg.

*

Erwähnt sei noch, daß bei Schalke der Ersatzrechtsaußen (für Tibulski stand Rosen) außerordentlich abfiel.

Fußball in Westdeutschland

Berg-Mark: 25. Dezember: VfL Benrath — Sp. Vg. Fürth 2:3; Sportfreunde Neuß — Turu Düsseldorf 1:6; SC Sonnborn — Ratingen 04 5:2; FC Ohligs — VfR Ohligs 1:6; Germania Elberfeld — SSV Velbert 2:1. — 26. Dezember: Fortuna Düsseldorf — Schalke 04 1:0; Schwarz-Weiß Barmen — SSV Barmen 2:2; Germania Küllenhahn — Nonsdorf 1:5; SSV Remscheid — Rheydter SV 0:0.

Rheinbezirk: 25. Dezember: Städte-Elf Düren — Wiener AC 0:6; Bonner FV — Tura Bonn 4:2; Waldhausen — Odenkirchen 2:2. — 26. Dezember: Städte-Elf Köln — Wiener AC 3:5; Alemannia Aachen — Sülz 07 5:4; Rheydter SV — Düsseldorf 99 4:3; Borussia — Grün-Weiß Viersen 1:8; Siegburg — VfR Köln 2:4.

Hessen-Hannover-Bezirk: 25. Dezember: Städte-Elf Kassel — DFC Prag 1:3 (1:0). — 26. Dezember: Kurhessen Kassel — Union Niederrad 1:1; Spielverein Kassel — Sportklub 03 Kassel 2:2; Sport Kassel — Sp. Vg. Göttingen 2:3; Hessen 09 — Tura Kassel 2:9; Borussia Fulda — Phönix Karlsruhe 3:2.

Westfalenbezirk: 25. Dezember: Preußen Münster — VV Hengelo 0:3. — 26. Dezember: SC Münster 08 — SV Höntrop 4:5; Hammer Sp. Vg. — SuS 05 Hamm 5:2; VfR Soest — SuS Reichsbahn Soest 3:2; Punktespiel: Sp. Vg. Herten — Westfalia Scherlebeck 5:1.

Südwestfalenbezirk: Punktespiele: SC Lichtenplatz — Jahn Werdohl 2:1; Sp. Vg. Wetter 10 — Hüsten 09 3:3.

Deutschland - Italien

Die deutsche Mannschaft gegen Italien

Der Bundesspielausschuß hat zu dem Länderspiel am 1. Januar gegen Italien in Bologna am zweiten Weihnachtsfeiertag folgende Mannschaft aufgestellt:

Jakob
Jahn Regensburg

Haringer (Bayern München) — Wendl (München 60)

Gramlich (Eintr. Frankf.) — Leinberger (SpVg Fürth) — Knöpfle (FSV Frankf.)

Bergmaier, Krumm, Rohr (alle Bayern München), Malik (Beuthen 09), Kobierski (Fortuna Düsseldorf).

Als Ersatzleute hat der Spielausschuß Buchloh (Speldorf) und Schäfer (München 60) nominiert.

Italiens Fußballelf

Der italienische Verbands-Kapitän Pozzo hat die Fußballelf zum Länderspiel gegen Deutschland am 1. Januar in Bologna aufgestellt. In Novarra gab es ein Probespiel gegen eine Stadtvertretung, das mit 12:0 gewonnen wurde. Die Mannschaft ist sehr einheitlich zusammengestellt und darf getrost als die weitaus stärkste Vertretung bezeichnet werden. Es spielen:

Gianni
Monzeglio — Gasperi
(alle Bologna)

Pizziolo (Florenz) — Monti — Bertolini (Juventus Turin)

Constantino (AS Rom) — Mezza (Ambros. Mail.) — Schiavio (FC Bologna) — Demaria (Ambros. Mail.) — Orf (Juv. Turin)

Deutschlands Studenten spielen in Catania gegen Italien 3:3 (1:3)

Das am zweiten Weihnachtstage in Catania ausgetragene Länderspiel der Studentenmannschaften von Deutschland und Italien endete mit einem Unentschieden von 3:3, nachdem die Deutschen bei der Pause noch mit 3:1 in Führung gelegen hatten. Die Tore für Deutschland schossen Gesseler (Freiburger SC) und Grebe (Kickers Offenbach), während alle drei Tore Italiens Ottavi (Bologna) erzielte.

Das Ergebnis ist als ein Erfolg der deutschen Studenten zu werten, die beim ersten Spiel gegen Italien anläßlich der Studentenweltspiele in Darmstadt mit 1:2 verloren.

Wiener AC zeigt Klassefußball

Stadtmannschaft Köln — Wiener AC 3:5 (2:1)

Vor 20 000 Zuschauern, bei kaltem, aber sonnigem Wetter, standen sich im Kölner Stadion die Kölner Stadtmannschaft und die Elf des Wiener AC am zweiten Weihnachtstage gegenüber. Die österreichischen Gäste erfüllten in jeder Beziehung die in sie gesetzten Erwartungen.

Der Kampf war nicht nur schön, sondern auch erbittert.

Deutlich war der Unterschied zwischen den technisch vollendeten Wienern und den mit großer Energie spielenden Domstädtern. Das Hauptverdienst an der nur knappen Tordifferenz hat der Kölner Mittelläufer Euler, den man für Reichmann noch in letzter Minute eingesetzt hatte, dafür spielte Ermer halblinks.

Euler war wohl der beste Mann auf dem Platze.

Glänzend bediente er immer wieder seinen Sturm, und besonders in der zweiten Hälfte mußten die Oesterreicher eine Reihe vorzüglicher Angriffe der Kölner abwehren. Die Wiener hatten ihre größten Könner in dem Verteidiger Nerta, dem rechten Läufer Braun und dem Mittelstürmer Hitl.

Swatosch,

den man nach langer Unterbrechung wieder in Köln sah, paßte sich gut in den Rahmen ein. Seine beiden Tore wurden von den Zuschauern sehr stark applaudiert.

Das Spiel

sah die Kölner in der ersten Viertelstunde mit dem Wind spielend überlegen. In der 8. Minute konnten sie auch die Führung erzielen. Plug hatte in guter Position einen Ball erhalten, Hiden startete zu früh, und der Schräganschuß des Kölner Linksaußen ging unhaltbar ins Netz. Nach einer Viertelstunde fanden sich auch die Wiener. In der 21. Minute erwischte Swatosch eine Linksflanke, die er unhaltbar zum 1:1 in die Maschen setzte. Schon einige Minuten später brachte Müller die Gäste mit 2:1 in Führung, eine Minute später hieß es abermals durch Müller 3:1 und in der 34. Minute verwandelte Swatosch das Leder zum 4:1-Stande. Als kurz darauf der Linksaußen die Partie auf 5:1 stellte, glaubte man an einen haushohen Sieg der Wiener, doch machten die Kölner durch ihren Linksaußen Plug kurz vor der Pause einen Treffer wett, so daß es mit 5:2 in die Halbzeit ging. Nach dem Wechsel sind die Kölner zunächst wieder in Front, und in der 15. Minute gelingt es Euler, durch einen verwandelten Elfmeterball, das Spiel auf 5:3 zu stellen.

Stadtmannschaft Düren — Wiener AC 0:6 (0:2)

1000 Zuschauer wurden am ersten Feiertag in Düren nicht ganz befriedigt. Die Dürener Mannschaft war nämlich keinen Augenblick ein gleichwertiger Gegner der österreichischen Fußballkünstler. Die Wiener legten nur Wert auf Demonstrationen und siegten 6:0, während sich Düren nur sehr selten zu einem einheitlichen Angriff aufraffen konnte.

Metze (Dortmund) siegt auf der Heimatbahn

Die Weihnachtsrennen in der Dortmunder Westfalenhalle waren am zweiten Feiertage mit rund 8000 Personen recht gut besucht. Der gebotene Sport konnte zufriedenstellen. Allerdings vermochte Erich Möller in den Dauerrennen nicht zu überzeugen. Von bester Seite zeigten sich wieder Metze-Dortmund, Lohmann-Bochum, die sich ständig spannende Kämpfe lieferten. Der vierte Bewerber, Grant-England, zeigte zwar ein sehr schnelles Rennen, ihm fehlte aber die Kampfkraft, so daß er nie eine ernstliche Rolle spielte.

Die Ergebnisse:

Großer Weihnachtspreis (Stundenrennen in zwei Läufen zu je 30 Minuten): **1. Lauf:** 1. Metze 28,180 Kilom. (Bahnrekord), 2. Lohmann 20 Meter, 3. Möller 790 Meter, 4. Grant 940 Meter zurück. **2. Lauf:** 1. Metze 28,650 Kilom. (Bahnrekord), 2. Lohmann 110 Meter, 3. Grant 970 Meter, 4. Möller 1650 Meter zurück (Motorwechsel). **Gesamtergebnis:** 1. Metzer 56,830, 2. Lohmann 130 Meter, 3. Grant 1910 Meter, 4. Möller 2440 zurück.

Verfolgungsrennen bis zu 5 Kilometer: Metze holte Grant nach 3:09,7 Min., Lohmann gewinnt gegen Möller 50 Meter in 5:03,2 Minuten.

Amateur-Fliegerkriterium: 1. Fach-Breslau 13 Pkt., 2. Hasselberg-Bochum 12 Pkt., 3. Walter-Leipzig 12 Pkt., 4. Merkens-Köln 11 Pkt., 5. Lorenz-Chemnitz 6 Pkt., 6. Groß-Dortmund 6 Pkt.

50-Runden-Punktefahren: 1. Thiele-Dortmund 10 Pkt. (44:22,8), 2. Lindemann-Dortmund 4 Pkt., eine Runde zurück; 3. Siebelhoff-Dortmund 8 Pkt., 4. Kamp-Dortmund 7 Pkt.

Im Ruhrbezirk

gab es an den Weihnachtstagen neben zwei Punktespielen eine ganze Reihe von Freundschaftskämpfen, von denen das Gastspiel des mehrfachen Deutschen und Süddeutschen Meisters, SpVg Fürth, überragte. Die Süddeutschen hinterließen nach ihrem Spiel gegen den SC Schwarz-Weiß Essen den besten Eindruck. Die Essener lagen beim Schluß mit 1:4 im Hintertreffen. Von den übrigen Spielen interessiert u. a. das Gelsenkirchener Lokaltreffen zwischen Union und dem SV Rotthausen, das die Erstgenannten verdient mit 2:0 für sich entschieden. Zu erwähnen wäre noch weiter die glatte 3:6-Niederlage der TuS Bochum gegen die SpVg Ehrenfeld, sowie der glatte 6:1-Sieg von Horst-Emscher über Gelsenkirchen 07. Ueberraschend kommt die 1:2-Niederlage des VfL Hörde, des Bezwingers von Schalke 0:4. Trotzdem die Hörder mit kompletter Mannschaft antraten, konnten sie den Vertreter der 1. Bezirksklasse SV Schüren nicht schlagen und unterlagen 1:2. In den

Meisterschaftsspielen

war der Sieg hart umstritten. Linden und Altenessen trennten sich nach einem hoch interessanter Kampf unentschieden 5:5, während sich die Bochumer Germanen mit 2:0 von den Essener Sportfreunden die Punkte holten. — Dir Ergebnisse

Punktekämpfe:

25. Dezember: MBV Linden — BV Altenessen 5:5; VfL-Sportfr. Essen — Germania Bochum 0:2

Gesellschaftsspiele:

Union Gelsenkirchen — SV Rotthausen 2:0; SpVg Ehrenfeld — TuS Bochum 6:3; Westfalia Bochum — Preußen Bochum 3:2.

26. Dezember: Schwarz-Weiß Essen — SpVg Fürth 1:4; VfL-Sportfr. — Essen-West 81 1:2; Westfalia Herne — Germania Herne 1:0; Germania Bochum — MBV Linden 3:1; Horst-Emscher gegen Gelsenkirchen 07 6:1; VfL Hörde — SV Sonnborn 1:2; SV Sodingen — Preußen Bochum 4:3; Castrop 02 — Castrop 11 4:0.

Am Niederrhein

Am ersten, zudem verregneten Feiertage, fanden nur vier Freundschaftstreffen im Niederrheinbezirk statt. Einen sehr guten Eindruck hinterließen die Höntroper Spielvereinler, die im Ruhrbezirk Anwärter für die Gruppenmeisterschaft sind, in Hamborn, wo sie gegen den Spitzenführer Hamborn 07 mit 5:1 gewannen. Der Meidericher SV und der Duisburger FV 08 lieferten sich einen Kräftevergleich, der dadurch an Interesse verlor, daß die Hochfelder nicht komplett antraten, was sie mit einer 3:7-Niederlage büßen mußten. Zum Städtespiel Rheinhausen gegen Mülheim hatten die Ruhrstädter keine einheitliche Elf auf die Beine gebracht und so kann es nicht wundernehmen, daß sie 1:4 geschlagen wurden. — Am zweiten Festtag war der Duisburger FV 08 vollständig zur Stelle, als der ihm die Tabellenführung streitig machende Verein Duisburg 99 zu Besuch kam. Die Hochfelder holten sich diesmal einen 2:1-Sieg. Im einzigen Punktekampf des Tages siegten die SVer in Düssern über den Homberger SV überraschenderweise mit 2:0.

Die Ergebnisse:

25. 12. Gesellschaftsspiele: Meidericher SV — Duisburger FV 08 7:3; Hamburg 07 — SV Höntrop 1:5; Städtespiel Rheinhausen — Mülheim 4:1; VfB Uerdingen — Meiderich 06 3:4.

26. 12 Gesellschaftsspiele:: VfB Speldorf — VfL Benrath 5:2; SVg Oberhausen — Hilden 03 2:1; Duisburger FV 08 — Duisburg 99 2:1; Duisburg 1900 — Mannheim 1900 4:3; Preußen Krefeld — VfL Krefeld 8:3; SC Osterfeld — SV Osterfeld 3:3.

Punktespiel: SV Düssern — Homberger SV 2:0

Das Gastspiel der Fürther

Süddeutsche Spitzenklasse in Düsseldorf

Fürth schlägt Benrath 3:2

Dem Gastspiel der Fürther Kleeblättler am ersten Weihnachtstag in Düsseldorf wohnten bei diesigem Wetter über 6000 Zuschauer bei, die aber ihre Erwartungen im allgemeinen nicht erfüllt sahen. Die Fürther zeigten zwar ihr spielerisch hohes Können, aber wie bei so vielen großen Klubs fehlt auch diesen der letzte Schliff, die Entschlossenheit vor dem Tor. Technische Feinheiten, gute Kombinationszüge und glänzendes Feldspiel ließen jedoch erkennen, was die Kleeblättler im Fußball auch heute noch gelten. Leider versagte in diesem Spiel aber auch der Schiedsrichter, der den Kampf zu sehr zerpfiff und später kaum noch Herr der Lage war. Nach anfänglich schönem Spiel wurden die Aktionen nach einer halben Stunde verkrampft, wobei auch mehrere Härten auf beiden Seiten nicht ausblieben. Die Ausbeute waren schließlich zwei Elfmeter, von denen der erstere von Fürth zum siegbringenden Tor verwandelt, der andere von den Benrathern verschenkt wurde, da man die Entscheidung wohl als zu ungerechtfertigt ansah. Benrath hatte die besten Kräfte einmal mehr in Bünger, Hohmann, Nasselnberg und Hoffmann, Wesgen gefiel nur vor der Pause, die übrigen kamen über den Durchschnitt nicht hinaus. Fürth blieb zum Schluß mit 3:2 siegreich.

Die Sp. Vg. Fürth imponiert in Essen

Schwarz-Weiß Essen blieb 1:4 auf der Strecke

Das Erscheinen des mehrfachen deutschen und süddeutschen Fußballmeisters, Sp. Vg. Fürth, in Essen beim SC Schwarz-Weiß hatte am zweiten Feiertag etwa 10 000 Zuschauer zum Uhlenkrug gezogen. Das Spiel begann bei schönstem Sonnenschein. Die Gäste führten ein ideenreiches und technisch hochstehendes Spiel vor, das ihnen in jeder Beziehung den Sieg verdient machte. Bei den aber ebenfalls in ausgezeichneter Form spielenden Essenern versagte der Angriff noch am meisten durch unentschlossenes Handeln. Die besten Leute bei den Fürthern waren Hagen, Leinberger sowie Franz und Frank im Angriff.

Nach wundervollem Kombinationsspiel fiel in der 23. Minute durch den Mittelstürmer durch schönen Kopfstoß das erste Tor. Dabei sollte es bis zur Pause bleiben. Nach Wiederanstoß verwandelt der Linksaußen bald einen Elfmeterball. Frank schoß in der 17. Minute aus 20 Meter Entfernung unhaltbar ein. Frank erzielte auch das vierte Tor mit schönem Schrägschuß. Erst bei diesem Stande gelingt den Essenern durch Hullisch der Ehrentreffer.

Ausweisung eines deutschen Geistlichen aus Eupen am Heil. Abend

Der an der St.-Nikolaus-Pfarrkirche in Eupen amtierende Kaplan Gilles wurde am Heiligabend aus dem Beichtstuhl gerufen, um vom Gerichtsvollzieher einen königlichen Erlaß entgegenzunehmen, der seine Ausweisung aus dem Königreich Belgien binnen 24 Stunden anordnet.

Die Wirksamkeit des Erlasses wurde allerdings vorläufig bis zum Dienstag verschoben, weil der Bürgermeister bei der Gemeindeverwaltung seinen Dienstschein in Empfang nehmen soll und die Verwaltung der Feiertage wegen bis Dienstag geschlossen ist.

Es handelt sich um einen Geistlichen, der sich in Eupen sehr großer Beliebtheit erfreut. Das Vorgehen gegen ihn hat infolgedessen in der katholischen Bevölkerung tiefe Erbitterung erregt.

Kaplan Gilles war Präses des katholischen Jünglingsvereins in Eupen, der weitaus stärksten Sonderorganisation in dem deutschen Sprachgebiet Belgiens.

Beschädigung der venezianischen Löwen in Trau

Selbstgestellung der Täter

Die Agentur Avala meldet aus Spalato: Bei der Behörde von Trau haben sich sechs junge Leute, die Ortseingeborene sind, mit der Selbstanschuldigung gemeldet, die venezianischen Löwen beschädigt zu haben. Ihr Nationalgefühl und Patriotismus sei durch Herausforderungen der italienischen Presse aufs tiefste verletzt worden. Die jungen Leute wurden vom Polizeigericht auf der Stelle zu fünf Tagen Einschließung verurteilt. Die Stadtbehörde hat Schadenersatzanspruch wegen Beschädigung stadteigener Güter gegen sie erhoben.

Kleine polit. Nachrichten

Die Reichseinnahmen im November 1932

betragen (in Millionen RM.) bei den Besitz- und Verkehrssteuern 311,3, bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 193,1 zusammen 504,4. Im November 1931 sind an Besitz- und Verkehrssteuern 165,9 (54,6 mehr als im November 1932), an Zöllen und Verbrauchssteuern 202,5 (9,4 mehr als im November 1932) aufgekommen.

Indexziffer der Großhandelspreise für den 21. Dezember

Die vom Statistischen Reichsamt für den 21. Dezember 1932 errechnete Großhandelsindexziffer ist mit 92,4 gegenüber der Vorwoche (92,5) leicht zurückgegangen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten Agrarstoffe 84,5 (minus 0,4) Prozent, industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,4 (plus 0,1), und industrielle Fertigwaren 113,5 (minus 0,1).

Errichtung eines Lehrstuhls für deutsche Literatur an der Universität Straßburg

Das „Journal officiel" veröffentlicht eine Verordnung, die bestimmt, das der bisherige Lehrstuhl für zeitgenössische deutsche Literatur an der philosophischen Fakultät der Universität Straßburg in einen Lehrstuhl für zeitgenössische Geschichte umgewandelt wird.

Das Schicksal eines aus Indien ausgewiesenen Russen

Einem achtzehnjährigen Russen, der aus Indien ausgewiesen worden war, wurde bei seiner Ankunft in Plymouth die Einreiseerlaubnis nach England verweigert. Vor mehr als einem Jahre hatte er sein Heimatland verlassen. Zu Fuß hatte er unter schweren Entbehrungen den langen Weg über Persien und Belutschistan nach Indien zurückgelegt, wo er ins Gefängnis geworfen wurde. Jetzt soll er in seine Heimat zurückbefördert werden, wo ihm nach seiner Ansicht Tod durch Erschießen sicher ist. Seine Hoffnung ist, daß es ihm gelingen werde, sich nach Lettland durchzuschlagen.

Neue Schwierigkeiten in Südamerika

Havas berichtet aus Santiago: Nach einer Meldung aus Lima hat die Ankündigung, daß Kolumbien eine militärische Expedition nach dem Putumayo entsenden wolle, große Erregung ausgelöst. In offiziellen Kreisen hofft man, daß die kolumbianische Regierung dieser Expedition den Durchzug durch ihr Gebiet nicht erlauben werde.

Ein junger Hochstapler von Format

Das Schöffengericht Neuwied verurteilte den 20 Jahre alten Kaufmannsgehilfen Fritsche aus Düsseldorf zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis. Fritsche, trotz seiner Jugend ein Hochstapler von Format, hatte in Waldbreitbach bei Neuwied unter dem Namen „Udo von Pressen" große Mittel in einem Kurhotel gelebt, bei einem Schneidermeister Anzug und Tennishose in Auftrag gegeben, und war ferner bei einem Schlossermeister als Käufer eines Motorrades aufgetreten. Seine Absicht, bei der Probefahrt auf dem Motorrade sich aus dem Staube zu machen, wurde durch einen Sturz vereitelt. Fritsche wurde dann am 25. Juni d. J. verhaftet als er dem Schneidermeister einen Scheck auf eine Kasseler Bank ausgegeben und die Nachfrage bei der Bank ergeben hatte, daß man es mit einem Schwindler zu tun hatte. Das Scheckbuch hatte Fritsche gestohlen. Während seinem Gastspiel in Waldbreitbach stahl er seiner Wirtin in Düsseldorf wertvolle Schmuckstücke und einen Koffer, in dem sich Anzüge und Wäsche befanden. Auch in Köln hatte er als Mieter zwei Zimmer einen Scheck auf den Namen [illegible] in Zahlung gegeben.

Bluttaten

häuften sich an den Weihnachtstagen

Liebesdrama in Neukirchen — Mordversuch und Selbstmord

In der Nacht zum zweiten Weihnachtstage wurden die Anwohner eines Hauses der Krefelder Straße in Neukirchen-Vluyn durch Revolverschüsse aus ihrer Ruhe gestört. Der Erwerbslose Johann K., der mit einer geschiedenen Ehefrau J. vor einem Ehebündnis stand und bereits das Aufgebot aufgegeben hatte, das aber infolge der wirtschaftlichen Notlage wieder rückgängig gemacht werden mußte, hatte sich dies derartig zu Herzen genommen, daß er sich entschloß, sich und seine Braut zu töten. K. hielt sich deshalb in der Nacht zum zweiten Weihnachtstag bei seiner Braut auf und versuchte, ein Zerwürfnis herbeizuführen. Als es auch zu einem Wortwechsel kam, zog K. einen Trommelrevolver und feuerte vier Schüsse auf seine Braut ab, die schwer getroffen zusammenbrach. Als die Verletzte sich aus dem Hause schleppen wollte, brachte K. sich einen Schuß in die linke Schläfe bei, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Am Heiligen Abend von Räubern erschossen

In dem etwa 3 bis 4 Klm. von Pasewalk entfernt liegenden Dorf Papendorf wurden am Heiligen Abend zwei Einbrecher im Hause des Mühlenbesitzers Schaerwing überrascht und mußten flüchten. Zwischen den Verfolgern und den Einbrechern kam es zu einem Handgemenge. Ein Einbrecher schoß auf den Bäckergesellen Gött, der von drei Schüssen getroffen auf der Chaussee tot zusammenbrach. Die Täter entkamen mit ihren Fahrrädern und 70 Mark barem Gelde und einer Kassette.

Die Leiche eines Ermordeten in einer Talsperre gefunden

In der Talsperre Malter ist am Montag die Leiche des seit dem 4. November vermißten Dresdener SA.-Mannes Hentsch gefunden worden. Das Sinken des Wasserstandes infolge Eisbildung hat sie freigelegt. Der Tote war in Säcke gehüllt, und diese waren mit schweren Steinen belastet. Die erste Untersuchung hat bereits ergeben, daß Hentsch durch einen Schuß in die Brust getötet wurde. Zweifellos liegt Mord vor. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben bereits wichtiges Material ergeben; im Interesse der Untersuchung kann jedoch zurzeit weiteres noch nicht gesagt werden.

Politischer Racheakt?

In der Nacht zum 1. Weihnachtstage gegen 0,30 Uhr kam es in Bottrop im Hause der Ziegelstraße 37 zu einer schweren Bluttat. Der Bergmann Hermann Cotuka weilte bei seinem Schwager Szezotak zur Weihnachtsfeier. Plötzlich wurde an das Fenster des Wohnzimmers geklopft, sodaß sich S. auf die Straße begab. Als er die Haustür öffnete, wurde er mit sieben bis acht Schüssen empfangen. Durch drei Schüsse getroffen, brach S. schwer verletzt zusammen. Als die Angehörigen des S. auf die Schüsse hin auf die Straße eilten, war von den Tätern niemand mehr zu sehen. Am Tatort wurden sieben Patronenhülsen gefunden.

Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort aufgenommen, und, so berichtet der NWP.-Dienst, es gelang der Polizei, bis jetzt zwei Personen aus Bottrop, die der KPD. angehören und im Verdacht stehen, an dem Ueberfall beteiligt gewesen zu sein, festzunehmen. S. gehört jedoch keiner Partei an. Da aber sein Schwager C., der Anhänger der NSDAP. ist und wegen der Schießerei im Juni ds. Js. in der Hardtstraße in Bottrop in Untersuchungshaft gesessen hat, aber auf Grund der Amnestie wieder entlassen worden ist, nimmt man an, daß es sich um einen politischen Racheakt handelt.

Seiner Frau den Schädel eingeschlagen

In Hanau ereignete sich ein furchtbares Ehedrama. Vermutlich in einem Anfall geistiger Störungen zertrümmerte der in den 60er Jahren stehende Rentenempfänger Georg Merz seiner noch im Bett liegenden gleichaltrigen Ehefrau mit einem Hammer den Schädel. Der Täter stellte sich dann der Polizei mit der Erklärung, seine Frau erschlagen zu haben. Als die Kriminalpolizei am Tatort erschien, fand sie die Frau noch schwach röchelnd in einer großen Blutlache. Die Frau wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus geschafft.

Familienrache zwischen bulgarischen Kavallerieoffizieren

Ein blutiger Vorfall spielte sich in den Gesellschaftskreisen Sofias ab. Der Kavallerieleutnant Simeonow besuchte am Abend des ersten Feiertages mehrere befreundete Studenten in ihrer Wohnung. Man trank viel und war laut und ausgelassen. Ein im gleichen Hause wohnender Rechtsanwalt namens Dimitrow ersuchte schließlich um Ruhe. Hierbei entstand zwischen dem Leutnant und dem Rechtsanwalt ein scharfer Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete. Der Rechtsanwalt gab schließlich, weil er sich bedrängt fühlte, mehrere Schüsse aus seinem Revolver in die Luft ab. Darauf zog der Leutnant seinen Säbel und schlug den Rechtsanwalt durch mehrere Kopfhiebe zu Boden. Blutüberströmt und schwerverletzt mußte der Anwalt ins Krankenhaus geschafft werden. Der Leutnant wurde verhaftet, schließlich aber mit dem Versprechen, sich am nächsten Morgen den Militärbehörden zu stellen, auf freien Fuß gesetzt. Montag morgen, am zweiten Feiertag, traf der betreffende Leutnant in der Straße vor dem Parlament auf den Oberleunant Dimitrow, den Bruder des schwerverletzten Rechtsanwalts. Beide Offiziere gehörten ein und demselben Regiment an. Nach kurzem Wortwechsel schoß mitten auf der Straße Oberleutnant Dimitrow den Leutnant durch drei Revolverschüsse nieder und verletzte ihn tödlich. Der Mörder stellte sich dem nächsten vorbeikommenden Offizier.

Eine zweite Bluttat auf offener Straße mit politischem Hintergrund ereignete sich ebenfalls am zweiten Feiertag in der Mittagsstunde in der Straße vor dem Kriegsministerium. Ein Anhänger Michailows namens Atanasow erschoß einen Mann namens Nakow, der ein Anhänger Protogerows war. Nach einer wilden Flucht durch die belebten Straßen wurde der Mörder verhaftet. Er gibt an, den Mordbefehl vom Revolutionstribunal des Kreises Saloniki erhalten zu haben.

Schwere Autounfälle

Kraftwagen 20 Meter abgestürzt — Ein Toter, zwei Verletzte

Auf der Landstraße bei Alzey (Rheinhessen) — unweit der Wartberger Brücke — kam Montag mittag ein großer Personenwagen, der sich auf der Fahrt von Kaiserslautern nach Frankfurt am Main befand, infolge Glatteises auf der abschüssigen Straße ins Rutschen und stürzte an einer Eisenbahnüberführung den 20 Meter hohen Straßendamm hinab. Das völlig zertrümmerte Fahrzeug blieb auf den Gleisen liegen. Fußgänger befreiten die in den Trümmern des Wagens eingeklemmten drei Fahrgäste. Es handelt sich bei diesen um den 35jährigen Chemikalienvertreter Ludwig Mentzel aus Leipzig, der den Wagen selbst gesteuert hatte, seinen Kraftwagenführer und seine Begleiterin. Mentzel starb im Krankenhause. Die beiden anderen Reisenden kamen mit Knochenbrüchen davon.

Vier Tote und fünf Verletzte

Am zweiten Weihnachtstag nachmittags ereignete sich auf der Chemnitzer Straße in Limbach ein schwerer Verkehrsunfall. Das Auto eines Limbacher Fabrikanten, das dieser selbst steuerte, geriet in einer lang gestreckten Kurve auf den rechten Fußsteig und überfuhr dort vier in gleicher Richtung gehende Fußgänger, und zwar einen Mann, eine Frau und zwei Knaben. Nachdem stieß der Kraftwagen an eine Gartenmauer, beschädigte diese, fuhr auf dem Fußsteig 12 Meter weiter und gelangte dann auf den gegenüberliegenden Fußsteig, wo der Kraftwagen einen Gartenzaun einstieß und dadurch zum Halten kam. Die vier Fußgänger wurden durch das Auto zu Boden geschleudert, überfahren und schwer verletzt. Der Mann und ein Knabe starben nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus Limbach. Die Frau und das andere Kind sind ebenfalls im Laufe des Nachmittags ihren Verletzungen erlegen. Während der Führer des Wagens unverletzt blieb, wurden die fünf Mitinsassen mehr oder weniger schwer verletzt. Die Namen der Getöteten — es handelt sich wahrscheinlich um eine Familie — sind noch nicht bekannt. Den bisherigen Feststellungen der Polizei nach ist der Unfall auf grobe Fahrlässigkeit des Kraftwagenführers durch übermäßig schnelles Fahren und Schneiden der Kurve zurückzuführen.

Verkauf der Flotte der englischen White Star Line?

„Sunday Expreß" zufolge befindet sich die englische White Star Dampfschiffahrtsgesellschaft in finanziellen Schwierigkeiten. Zu Beginn des neuen Jahres werde ein Vierer-Ausschuß eingesetzt werden, um die Interessen der vier Hauptgläubiger der Gesellschaft einschließlich des englischen Schatzamtes und der nordirischen Regierung zu wahren. Die Lage der White Star Linie sei ein großes Problem für die englische Regierung und die übrigen Gläubiger. Ein stückweiser Verkauf der Flotte würde angesichts der Schiffahrtskrise einen großen Verlust bedeuten, andererseits sei zu befürchten, daß bei einem Verkauf im ganzen die Flotte in die Hände der ausländischen Konkurrenz übergehen könnte.

Die Stadt Berlin verliert den „Rutschasphalt"-Prozeß

In der Entscheidung der Klage des Rechtsanwalts Feblowicz gegen die Stadt Berlin wegen des „Rutsch-Asphaltes" wurde die Stadt Berlin verurteilt, dem Kläger 78 Mark Schadenersatz zu zahlen, während dieser mit der Mehrforderung abgewiesen wurde. Die Kosten sind zu $^{4}/_{5}$ der Stadt Berlin, zu $^{1}/_{5}$ dem Kläger auferlegt worden.

Trotz des geringen Objektes handelt es sich um einen Prozeß von prinzipieller Bedeutung. Die Entscheidung begegnet deshalb in weitesten Kreisen großem Interesse.

Aetzbombenanschläge auf eine Pfarrerwohnung am Heiligen Abend

Aus Saalfeld, wird berichtet: Von unbekannten Tätern wurde am Heiligen Abend gegen 11 Uhr nachts durch ein Fenster der Wohnung des Pfarrers Fischer eine mit Salzsäure und Karbid gefüllte Flasche geworfen, die mit lautem Getöse explodierte und im Zimmer große Verwüstungen anrichtete. Verletzt wurde niemand. Eine zweite Aetzbombe gleicher Art wurde nach der über der Pfarrwohnung gelegenen Wohnung eines Polizeioberinspektors geworfen, prallte aber am Fensterkreuz ab und explodierte auf der Straße. Im Vorgarten des Hauses wurde dann noch eine dritte Flasche gefunden, die überhaupt nicht explodiert war. Ihr Inhalt soll noch untersucht werden.

Angeschossen. Bei einem Streit in einem nationalsozialistischen Verkehrslokal in der Nähe des Anhalter Bahnhofs in Berlin gab ein Polizeioffizier, so berichtet das Wolffbüro, in der Notwehr zwei Schüsse auf den Gruppenarzt Dr. Fritz Döpner ab, durch die dieser schwer verletzt wurde.

Einstellung der Oder-Schiffahrt. — 700 Kähne liegen fest. Nachdem am Donnerstag und Freitag auf der Oder nur noch örtliche Schiffsbewegungen zum Aufsuchen der Sicherheitsplätze zugelassen waren, ist der Durchgangsverkehr für die Strecke Posen—Oppeln—Breslau nunmehr gesperrt. Dadurch sind rund 700 Kähne auf der Oberoder von der Weiterfahrt nach der Mittel- oder abgesperrt und bedauerlicherweise aus der im August eingetretenen Versommerung in den Winterstand hineingeraten.

Schmuggel

an den West- und Ostgrenzen

Schmuggelfahrten im gestohlenen Kraftwagen

Ein in Venlo gestohlenes Luxusautomobil mit dem Kennzeichen P 18 196 wurde auf dem Ostwall in Krefeld von der Polizei sichergestellt. Eine Untersuchung des Wagens ergab, daß die Diebe den Wagen zu einer Schmuggelfahrt benutzt hatten. Die Ladung bestand aus hochwertigem Tabak. Man nimmt an, daß es sich bei den Tätern um Angehörige einer Bande internationaler Schmuggler und Kraftwagendiebe handelt. Die niederländische Polizei wurde verständigt.

Großes Waffenlager an der holländischen Grenze beschlagnahmt

Von der Gemeindepolizei des holländischen Grenzortes Hoensbrock bei Heerlen wurden im Hause eines Grubenarbeiters auf dem Dachboden 200 Pistolen und 5000 Schuß Munition gefunden. Man nimmt an, daß die Waffen aus Belgien eingeführt wurden und später nach Deutschland ausgeführt werden sollten. Die Waffen wurden beschlagnahmt.

Rotterdam Zentrum des Waffenschmuggels nach Deutschland

Aus Rotterdam, 27. Dezember, wird berichtet: Im Verlaufe der Maßnahmen, die die niederländische Kriminalpolizei gegen das Ueberhandnehmen des Waffenschmuggels durchführt, ergab sich die Feststellung, daß Rotterdam als das eigentliche Zentrum dieser Schiebungen anzusprechen ist. Es handelt sich durchweg um Handfeuerwaffen belgischen Ursprungs, die vom Herstellungsland nach Holland eingeschmuggelt werden, um dann nach Deutschland verschoben zu werden. Ein Agent der Schieber konnte jetzt in Rotterdam gefaßt werden, als er im Begriff war, 75 Selbstladepistolen mit der dazugehörigen Munition, die er gerade in Empfang genommen hatte, weiterzubefördern. Im Besitze eines zweiten Agenten wurden 24 Pistolen mit 750 Schuß Munition gefunden. Beide wurden festgenommen. Die Polizei ist im Besitze von Unterlagen dafür, daß sich umfangreiche illegale Waffenlager in Rotterdam befinden. Die Untersuchung wird durch Spezialbeamte der politischen Polizei fortgesetzt.

Zwei Schmuggler erschossen

Aus Kattowitz wird berichtet: Auf der Roßberger Chaussee bemerkte ein Zollbeamter drei Personen, die Schmuggelware über die Grenze nach Polen schaffen wollten. Da sie auf Anruf nicht stehen blieben, gab er einen Schuß ab, durch den ein Schmuggler getötet wurde. Ein anderer Schmuggler, der Bruder des Erschossenen, griff den Beamten an. In der Notwehr griff der Beamte abermals zur Waffe und verletzte den Angreifer tödlich.

Milly Wemhöner

Emil Aecker

Verlobte

Witten - Annen — Soest

Weihnachten 1932.

Rheuma, Ischias. Hexenschuß. Gliederreißen, Neuralgie, (Nervenschmerzen), Gicht!

Gern teile ich kostenlos ein einfaches Mittel mit, das mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit half. Ueber 5000 Dankbriefe! (Ich verkaufe nichts).
Krankenschwester Margret Heber, Wiesbaden B 189.

Ingenieur-Schule Maschinenbau / Elektrotechnik / Automobilbau — Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik Eigene Lehrwerkstätten **Weimar**

Prospekt anfordern

Verding.

Die Arbeiten zur Herstellung der Kanalanschlüsse für das Rechnungsjahr 1933 sollen an einen hiesigen Unternehmer vergeben werden. Angebote, zu denen die Vordrucke im Stadthaus, Zimmer Nr. 31, erhältlich sind, müssen dorthin bis zum Freitag, den 6. Januar 1933 — 9 Uhr — in verschlossenem, mit entsprechender Aufschrift versehenem Umschlag zurückgegeben sein.

Soest, den 24. Dezember 1932.

Der Magistrat — Stadtbauamt.

Tannen-Verkauf.

Mittwoch, den 28. Dezember, nachmittags 2 Uhr läßt Herr C. Wiehoff in Flerke in seinem Holze an der Kreisstraße Niederbergstraße—Flerke:

ca. 120 Nrn. Tannen wie leichte Sparren, Gerüststangen, Einfriedigungspfähle und dergl.

öffentlich meistbietend verkaufen.

Westönnen. — Brandi.

Zwangsversteigerung

Am **Mittwoch, den 28. 12. 1932,** werde ich in **Welver bei Wirt Fröhlich um 13 Uhr:**

1 Klavier;

anschließend **in Welver bei Wirt Griesenbrock um 14 Uhr:**

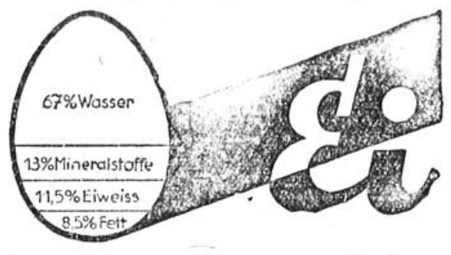
Knabenanzüge, Klubwesten, Damenwesten, Pullover, 1 Schreibmaschine, 150 Hühner, 1 Sofa, 1 Kuh u. a. m;

anschließend **in Flerke um 16 Uhr bei Wirt Schwane**

1 Billard, 2 Brutmaschinen, 1 Kleiderschrank u. a. m.,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Klapp, Obergerichtsvollzieher.



hat stets diese Zusammensetzung. Das Futter muß dieser Zusammensetzung angepaßt sein, sonst wird es nicht voll ausgenutzt: Es erzeugt weniger Eier.

Verfüttern Sie deshalb

Muskator

Das Geflügelfutter in richtiger Zusammensetzung

Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H. Düsseldorf-Hafen

Das Muskator-Merkblatt

mit wichtigen Anregungen für Ihre Geflügelhaltung erscheint monatlich und ist bei Ihrem Händler kostenlos erhältlich.

Krieger- und Landwehr-Verein, Soest

Antreten zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Peter Brune

im Vereinsheim 2,30 Uhr.

Wohnung

im Hause Kohlbrink 10 bestehend aus 3 od. 4 Zimmern und Küche zu sofort oder später zu vermieten.

Franz Kerstin.

Geselliges Zusammensein

der Vereinigung ehem. Schüler des Archigymnasiums heute, Dienstag abend 8 Uhr c. t. bei Topp.



Ich sage Ihnen

es gibt kein besseres Hausmittel um die Altersbeschwerden fernzuhalten als **„Neda"** Knoblauch-Tabletten. Die Wirkung ist wunderbar.
40 Tabl. Mk. 0,80
100 Tabl. Mk. 1.80
Knoblauch Zwiebelsaft Flasche Mk 1.60
Drogerie Giesenbauer
Neben d Deutsch Bank Ruf 962.

Sua C

gewürzte Mineralsalzmischung.

Fressen ihre Schweine schlecht?

Kommen Sie nicht voran durch Husten Ausschlag (Grind), Knochensteifheit? Sua C hilft! Erfolg garantiert in 5-8 Tagen.

Drogerie **H. Wiegeshoff** Soest, Petristr. 4

Statt besonderer Anzeige.



Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen 4 Uhr mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel, der

Oberpostschaffner i. R.

Peter Brune

im 82. Lebensjahre, nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und versehen mit den Heilsmitteln unserer hl. Kirche.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Angehörigen.

Soest, Dortmund, Körbecke, Echtrop, Bad Driburg, Wanne-Eickel, den 25. Dezember 1932.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 28. Dez. 1932, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Ulricherstr. 62 aus statt. Das feierliche Seelenamt ist Donnerstag morgen 8 Uhr im Patrokli-Dom.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute vormittag, 11 Uhr, verschied sanft nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Bruder, unser guter Onkel, der

Amtsgerichtsrat i. R.

Otto Hülsemann

im Alter von 67 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau verw. Prof. A. Wagner, geb. Hülsemann,
Irene Wagner,
Erich Wagner,
Oberleutnant in der 6. (Preuß.) Kraftfahr-Abtlg.

Soest und Hannover, den 24. Dezember 1932.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 28. Dez. in **Unna** vom kath. Krankenhaus aus um 15,15 Uhr statt. Trauerfeier 1/4 Stunde vorher.

Wir bitten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Urteilen Sie selbst

Um jedem geistig Regsamen die Möglichkeit zu geben, ein eigenes Urteil über „Westermanns Monatshefte" zu fällen, sendet der Verlag gegen Einsendung von 30 Pfennig für Porto (auch Auslandsmarken) ein Probeheft mit über 100 Seiten Text, 60 bis 70 ein- und buntfarbigen Bildern, etwa 7 Kunstbeilagen und 1 Atlaskarte.

Von diesem günstigen Angebot sollten auch Sie sofort Gebrauch machen.

Bestellschein

An den
Verlag Georg Westermann, Braunschweig

Ich bestelle hiermit kostenlos u. unverbindlich eine Probenummer von Westermanns Monatsheften und bitte um umgehende Zusendung. 30 Pfennig für Porto füge ich bei.

Name und Wohnung

Ort und Datum

Werber überall gesucht

Großer Tannenverkauf

in Meyerich.

Dienstag, den 3. Januar 1933, um 13½ Uhr, läßt Herr Gutsbesitzer Heinrich Schulte-Beusingsen in der Weide des Herrn Gemeindevorstehers H. Nölle-Pier in Meyerich

4000 Tannenstangen 1.—6. Klasse

(Leiter-, Bindebäume, Spaltlatten, Riegelpfosten, Reckstangen, Zaunpfosten, Kleereuterholz und Bohnenstangen)

öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Das Holz stammt aus der Allager-Mark und ist schön langschaftig.

Körbecke. — **Bernard Schäferhoff.**

Ein Klavierkauf

will überlegt sein. Wenden Sie sich beim Kauf eines Instrumentes auch an uns, wir haben ständig gründlich überholte Klaviere am Lager. Es

ist Vertrauenssache

von wem Sie Reparaturen und Stimmungen ausführen lassen. Wir gewährleisten Ihnen sorgfältige u. preiswerte Bedienung durch Fachleute. Mit kostenloser und unverbindlicher Beratung stehen wir gern zur Verfügung.

Provinzialblindenanstalt Soest, Ruf 563.

Inserieren bringt Gewinn!

Beim großen Reinemachen muß man sich zu helfen wissen!



Dann geht es wie am Schnürchen. Nacheinander kommen Badewannen, Waschtische, Toiletten, Böden, Fenster, Türen, Glas, Porzellan, Kristall und alles Gerät zu einem Glanz, daß einem das Herz im Leibe lacht! Für wenige Pfennige eine strahlend saubere Wohnung in der halben Zeit wie sonst!

Wenn die ganze Wohnung lacht, hat sie (IMI) reingemacht!

Die schnellste Hilfe beim Großreinemachen!



Hergestellt in den Persilwerken.